



Mehlschwalbe
ist Vogel des Jahres

10

Gemeindeblatt Nr. 3, Juni 2010



W o h l e n

Editorial	3
Recherchiert: Ein Stoff zum Verlieben!	4
Mehlschwalbe ist Vogel des Jahres	6
Orchideen an Waldwegen	7
Naturreichtum am Wohlensee	9
Tag der Sonne	11
Fritz Wyss – Erneuerbare Energien und Wärmedämmung	12
Elektro-Bike-Route Frienisberg	13
Das neue Banner beim Dorfplatz	14
Der Chappelle-Leist berichtet	15
«Romeo + Julia» in Hinterkappelen	15
CONTINUO Infos aus der Musikschule	16
RHYTHM! – Spring '10	17
Stopp der Zersiedelung	18
Ludothek: Wohlener Persönlichkeiten im Spiel	19
Die Spielgruppen der Gemeinde Wohlen	20
Spielgruppe Chudervogel	21
Biblische Figuren für die Kirchgemeinde Wohlen	21
Podium	22
Familientreff Uettligen	25
21. Behörden-Jass 2010	26
Wohlener Hecht	27
Aus der Friedhofgärtnerei	27
Ressort Altersarbeit	28
Behindertengerechtes Wohlen	29
Neues von der Post	30
Petition «Weniger Schiesslärm»	31
Wohlener Chronik	32
Wohlen handelt – Kampagne «null koma nüt»	35
Auf den farbigen Einlageblättern zum Herausnehmen: – Kurse und Veranstaltungen	

**Die kürzesten Wörter,
nämlich «ja» und «nein»
erfordern das meiste Nachdenken.**

Pythagoras von Samos

Impressum:

Das «Gemeindeblatt» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) maximal sechsmal pro Jahr.

Redaktionsteam:

Kurt Iseli, Eduard Knecht, Annette Racine
Chronik: Barbara Bircher
Veranstaltungen und Kurse: Annette Racine
Recherchiert: Christiane Schittny

Layout/Druck: Geiger AG, Bern

Redaktionsschluss für die nächste Nummer (erscheint am 09.09.2010): 16.08.2010, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Meldungen für den Veranstaltungskalender: Gemeindeverwaltung, «Gemeindeblatt», 3033 Wohlen, Tel. 031 828 81 07, Fax 031 828 81 39 E-Mail: gemeindeblatt@wohlen-be.ch



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. S05-COC-100167
© 1996 Forest Stewardship Council

– Ein Altersleitbild für die Gemeinde Wohlen

– Wohlen handelt, gemeinsam gegen Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen



Zwei wichtige Geschäfte haben mich in der Vergangenheit beschäftigt. Beide Geschäfte sind wichtig für unsere Gemeinde.

Die Kommission Altersleitbild hat in den vergangenen eineinhalb Jahren eine grosse und intensive Arbeit geleistet – ihr gebührt mein grösster Dank. Das Resultat ist hervorragend! Der Gemeinderat hat das Altersleitbild anfangs Mai beschlossen. Seit Ende Mai ist es auf der Homepage der Gemeinde aufgeschaltet. Kernelement ist die Schaffung eines Seniorenvereins für die Gemeinde Wohlen. Der Vorstand des Vereins bildet den Seniorenrat. Die Gemeinde schliesst mit dem Seniorenrat einen Leistungsvertrag ab und überträgt ihm einen grossen Teil der Umsetzung des Altersleitbildes. Zudem schafft die Gemeinde die Stelle einer/s Seniorenbeauftragten zu 20%. Die/der Seniorenbeauftragte nimmt Einsitz im Seniorenrat. Ich bin überzeugt, dass wir damit das richtige Werkzeug schaffen, um uns den anstehenden Problemen in der Altersthematik stellen zu können. Bereits hat sich eine Spurguppe aus Mitgliedern der ehemaligen Kommission Altersleitbild gebildet. Sie bereitet den Leistungsvertrag vor und engagiert sich bei der Schaffung des Vereins. Am 8. August 2009, anlässlich des öffentlichen Anlasses zum Altersleitbild, habe ich erlebt, wie viel Engagement die Bevölkerung der Alterspolitik entgegenbringt. Ich wäre froh, wenn ich einen Teil dieses Engagements in der Mitarbeit im Seniorenverein wieder erleben könnte.

Am 29. Mai haben wir unter dem Motto «Wohlen handelt – null koma nüt» eine Kampagne gegen den Alkoholmissbrauch von Jugendlichen gestartet. Über 20 Vereine der Gemeinde haben mitgemacht, mit offenen Türen und Informationsständen. Ich danke allen, welche auf irgendeine Art und Weise mitgemacht haben ganz herzlich. «**null koma nüt**» – ein Slogan, der für Gesprächsstoff sorgt. Er impliziert, dass auf Alkohol ganz und gar zu verzichten sei. Dies

stimmt so natürlich nicht. «**null koma nüt**» bedeutet:

Null Toleranz bei der Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen.

Kein **Koma**-Saufen, eine klare und deutliche Absage an den exzessiven Alkoholkonsum.

Nüt, die Jugendlichen sollen merken, dass es auch mal «nüt» sein darf, dass sie auch mal nein sagen können, ohne als Versager abgestempelt zu werden.

Um nachhaltig wirken zu können, hat der Gemeinderat Wohlen bereits verschiedene Massnahmen verabschiedet:

- Einführung der Bändelipflicht bei öffentlichen Anlässen mit Alkoholausschank
- regelmässige Testkäufe von Jugendlichen
- «null koma nüt» Werbematerial für Vereine und Gastronomie
- freiwilliges Schulungsangebot für Gastronomie, Detailhandel und Vereine in Zusammenarbeit mit der «Berner Gesundheit»
- die Schaffung einer Arbeitsgruppe Prävention, welche sicherstellt, dass das Thema «Jugend und Alkohol» präsent bleibt.

Beide Themen betreffen die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Wohlen ganz direkt. Bei beiden Projekten sind wir auf die Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger angewiesen. Für die Mitarbeit in einem der Projekte stehen ihnen die Türen offen – wir freuen uns auf ihr Engagement.

Vorsteher Departement Soziales
Bänz Müller

Ein Stoff zum Verlieben!



Vom Kokon zur Edeltexilie: Die Seidenherstellung ist höchst aufwändig und erfordert viel Sachkenntnis. Eine willkommene Herausforderung für Ueli Ramseier aus Hinterkappelen, der mit der Wiederaufnahme dieser alten handwerklichen Tradition Neuland beschreitet.

Neu sind weder Raupenaufzucht noch Seidenherstellung. Vor rund fünftausend Jahren wurde der begehrte Rohstoff erstmals in China entdeckt. Es wird berichtet, dass keine Geringere als die Kaiserin höchstpersönlich in ihrem Garten Seidenkokons entdeckte und dass es ihr gelang, daraus prächtige, glänzende Fäden zu spinnen. Diese konnte man zur Herstellung kostbarer Gewänder verwenden, welche die herrschende Klasse standesgemäss kleideten. Mit der Zeit erfreute sich das edle Erzeugnis immer grösserer Beliebtheit. So kam es, dass sich der Seidenhandel im Reich der Mitte zu einem bedeutenden wirtschaftlichen Faktor entwickelte.

Siegeszug um die halbe Welt

Die Chinesen verstanden es, das Geheimnis der Seidenherstellung lange für sich zu behalten. Deshalb waren Seidenstoffe über geraume Zeit ein reines Importgut aus dem fernen Asien: Entlang der Seidenstrassen transportierten schwerfällige Karawanen die kostbare Fracht über tausende von Kilometern durch Steppen, Wüsten, Sümpfe und über Gebirge Richtung Westen. Beschwerlich war der Weg, und Raubüberfälle waren an der Tagesord-



nung. Die Mühsal lohnte sich trotzdem, denn die Stoffe waren begehrte Luxusgüter, die oft mit reinem Gold aufgewogen wurden! Erst im sechsten Jahrhundert nach Christus kam die Seidenraupe auf abenteuerliche Weise nach Europa. Wahrscheinlich schmuggelten zwei Mönche sowohl Maulbeerbaumsamen (die Blätter des Maulbeerbaums dienen den Seidenraupen als Nahrung), als auch Eier des Seidenspinners in ihren hohlen Wanderstöcken nach Konstantinopel, dem heutigen Istanbul. Von dort verbreitete sich das Wissen um die Kunst der Seidenherstellung schnell im ganzen südeuropäischen Raum.

Aufstieg und Niedergang

Auch in der Schweiz hatten Seidenproduktion und Seidenhandel eine lange Tradition, die bis ins dreizehnte Jahrhundert zurückging und in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreichte. Doch dann ging es primär aus zwei Gründen mit diesem Industriezweig rapide bergab: Erstens wurden sowohl die Raupen, als auch viele Maulbeerbäume durch grassierende Krankheiten dezimiert. Zweitens begünstigte der immer stärker genutzte Suezkanal den weltweiten Handel und machte Importwaren wie Seide deutlich billiger. Dadurch gerieten die einheimischen Produzenten unter Druck.

Doch das Aus für die Seidenverarbeitung muss nicht unwiederbringlich sein: Ueli Ramseier ist davon überzeugt, dass es möglich ist, das Metier in der Schweiz wieder aufleben zu lassen. Der ausgebildete Textilingenieur besuchte bereits vor zwanzig Jahren ein Projekt in den südfranzösischen Cevennen, das sich der Wiederbelebung der Seidenproduktion verschrieben hatte. Die Hoffnung, dort das notwendige Wissen zur Produktion von Seide in Mitteleuropa abzuholen, zerschlug sich, da das Projekt unter anderem aus finanziellen Gründen vor zehn Jahren hatte schliessen müssen.

Mit Geduld und Beharrlichkeit

Trotzdem entschloss sich Ueli Ramseier, sein Projekt «Schweizer Seide» fortzuführen. Um den vielen Fragen rund um die Seidenherstellung auf den Grund zu gehen, begann er, zu recherchieren: Wie machte man das früher? Was

sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Seidenraupenzucht? Unter welchen Bedingungen wachsen Maulbeerbäume am besten? Wie lässt sich das Projekt technisch bewerkstelligen? Und mit wem sind fruchtbare Zusammenarbeiten möglich? Leider liess sich nicht alles nur theoretisch beantworten, und so wurde es nötig, selbst Hand anzulegen: Vor sieben Jahren startete er erste Versuche, Maulbeerbäume anzubauen und sie auf ihre Winterfestigkeit hin zu prüfen. Viele weitere Versuche folgten und werden bis heute durchgeführt. Dabei kommt dem Textilfachmann seine kürzlich abgeschlossene Zusatzausbildung zum Landwirt sehr zu Gute.

Der Startschuss fällt

Als vor rund drei Jahren die Zeitschrift «Schweizer Bauer» über das spannende Projekt berichtete, meldeten sich spontan einige Landwirte, die Interesse an Ramseiers Vorhaben zeigten. Das gab den Anstoss zur Gründung des Vereins «Swiss Silk», dessen inzwischen rund sechzig Mitglieder Bauern, Firmen und interessierte Einzelpersonen sind. Das Anliegen des Vereins ist es, die Seidenproduktion in der Schweiz aufleben zu lassen, mit dem Ziel, den hiesigen Landwirten ein (Neben)Einkommen zu ermöglichen und die einheimische Textilindustrie zu stärken. Die Produzenten können den kompletten Werdegang von der Raupenaufzucht bis hin zum fertigen Produkt miterleben, beziehungsweise mitbeeinflussen. So entstehen in der Schweiz Arbeitsplätze und der Verdienst bleibt im eigenen Land.

Die Futterpflanzen und die Seidenraupen werden dezentral auf verschiedenen Bauerhöfen in der Schweiz produziert. In Hinterkappelen läuft beispielsweise eine Raupenaufzucht und im Bergfeld beim Jagdschützenstand entsteht eine neue Maulbeerbauplantage aus vorerst dreihundert Stecklingen. Die Verarbeitung der Kokons wird aus wirtschaftlichen und organisatorischen Gründen zentral, also über die Vereinigung «Swiss Silk», abgewickelt. Geplant ist, die gewonnene hochwertige Rohseide an ansässige Unternehmen zu liefern, die das Spinnen, Färben, Weben und Bedrucken der Stoffe übernehmen. In Zusammenarbeit mit Modedesignern sollen unter dem Label bekannter Schweizer Marken Krawatten und Schals hergestellt werden.

Realistische Zukunftspläne

Die Realisierung eines solch grossen Projekts braucht viel Zeit. Obwohl schon ausgesprochen viel Arbeit investiert wurde und unzählige

Schritte Richtung Erfolg gemacht wurden, ist das Ziel noch nicht erreicht. Ueli Ramseier ist hoch motiviert, bleibt jedoch auf dem Boden der Tatsachen: Laufend überprüft er die Wirtschaftlichkeit des Vorhabens, sammelt Praxisdaten und Umfragewerte und lässt die Resultate in seine laufenden Berechnungen einfließen. Entwickelt sich alles nach Plan, werden in drei bis fünf Jahren die ersten Produkte auf den Markt gelangen!

Fakten zum Staunen

- Die Eier der Seidenraupe sind ungefähr so gross wie Mohnsamen. 10'000 Eier wiegen etwa 5 g.
- Ist die winzige Raupe geschlüpft, nimmt sie während ihrer Lebensdauer von 30 Tagen das 10'000-fache an Gewicht zu und wächst zu Fingergrösse und -dicke heran.
- 10'000 Raupen fressen um die 350 kg Maulbeerblätter. Das ist der Ertrag von rund 50 Futterbäumen.
- Die 10'000 Kokons der verpuppten Raupen haben ein Gesamtgewicht von ca. 16 kg.
- Daraus lassen sich gut 2 kg Rohseide gewinnen.
- Ein einziger Kokon liefert, je nach Rasse und Aufzuchtbedingungen des Seidenspinners, 900 bis 3000 m Seidenfaden.

Weitere Informationen
<p>Auf der sehr aufschlussreichen Homepage www.swiss-silk.ch findet man allerlei Wissenswertes zur Raupenaufzucht und zur Seidenverarbeitung. Dort ist auch das Projekt im Detail vorgestellt, und man erfährt alles über die Vereinsarbeit und diverse Veranstaltungen.</p> <p>Der Verein «Swiss Silk» freut sich über neue Mitglieder: Für 50.– pro Einzelperson/Familie oder 100.– pro Firma kann man das spannende Projekt unterstützen und bleibt immer auf dem Laufenden.</p>

Text: Christiane Schittny, Fotos: zVg

Mehlschwalbe ist Vogel des Jahres

Die Mehlschwalbe ist vom Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz zum Vogel des Jahres 2010 gewählt worden. Die schwarz-weiße Schwalbe wirbt im Internationalen Jahr der Biodiversität für mehr Vielfalt im Siedlungsraum. Sie benötigt Nistplätze, offene Bodenstellen und ein grosses Insektenangebot. Dies fehlt ihr aber, weil Naturflächen überbaut, Wege zu asphaltiert und Plätze zubetoniert werden. Dabei kann in Siedlungen, Privatgärten und bei Gebäuden der Gemeinde viel für diesen Vogel getan werden. Die Wohnungsnot der Mehlschwalbe lindert ein neues Projekt des Natur- und Vogelschutzes Wohlen NVW.

Die schwarzweisse Mehlschwalbe verlässt ihr Winterquartier in Afrika zwischen Kap und Sahara im März und trifft Mitte bis Ende April bei uns ein. Einer Farbbesonderheit verdankt die Mehlschwalbe ihren Namen: Als einzige unserer Schwalben hat sie eine ganz weisse Körperunterseite. Sie ist eine äusserst geschickte und wendige Flugjägerin und vertilgt Unmengen von Insekten: Ein einziges Mehlschwalbenpaar erbeutet bei der Aufzucht von vier Jungvögeln insgesamt rund 150'000 Insekten – und schlägt so manchen Insektenspray! Die Mehlschwalbe ist seit langem beim Menschen beliebt, wie der Spruch «Wo die Schwalbe brütet am Haus, ist das Glück zu Haus» zeigt.

Wohnungsnot wegen glatten Fassaden und Sauberkeitsfimmel

Das Brüten am Haus fällt der Glücksbringerin jedoch immer schwerer. Moderne Glasfassaden und neue Verputze sind viel zu glatt, als dass die Lehmnesten daran haften blieben. Ursprünglich brütete diese Schwalbenart an Felswänden. Seit langem baut sie ihre Nester aber an Gebäuden und ist sehr ortstreu. Ihr Nest besteht aus 700 bis 1500 Lehmkügelchen, welche die Mehlschwalbe mit ihrem Speichel einzeln zu einem Nest verklebt!



Leider findet sie im Siedlungsraum kaum mehr offene, feuchte Bodenstellen, wo sie ihr Baumaterial Lehm suchen könnte. Alles wird zu asphaltiert und zugebaut, es gibt keine «Glungen mit Pfludi» mehr. Ebenso fehlen die Insekten als Nahrung, da es kaum mehr Blumenwiesen und Kiesflächen mit Blumen gibt, wo sich Insekten aller Art entwickeln können. Und immer wieder werden Schwalbennester entfernt aus Angst vor Fassadenverschmutzung. Dieses Problem kann durch das Anbringen von Kotbrettern 60-80 cm unterhalb der Nester gemindert werden. Der Natur- und Vogelschutz Wohlen berät und hilft hier gerne.

Mehr vielfältige Natur im Siedlungsraum

Im Jahr der Biodiversität (das Gemeindeblatt 6/09 berichtete) wirbt die Mehlschwalbe für mehr Biodiversität, also Vielfalt der Natur, im Siedlungsraum. Blumenwiesen anstelle von Einheitsrasengrün und offene Bodenstellen, einheimische Heckensträucher, begrünte Dächer und Wände bringen unsere Dörfer und Städte wieder zum Leben und bieten der Mehlschwalbe Nahrung und Nistmaterial. So wäre zum Beispiel im Kappelenring auf den grossen Flächen zwischen den Hochhäusern und in vielen Gärten enormes Potential: Statt des pflegeaufwendigen Rasens Inseln mit einheimischen Wildblumen stehen lassen, exotische Blumen und Sträucher durch einheimische ersetzen wie Holunder, Pfaffenhütchen, Felsenbirne oder etwa den Tierlibaum (Kornellkirsche). Die Auswahl ist gross, die Freude an den angelockten Vögeln und Schmetterlingen dann noch grösser.

Neues Projekt des NVW

Ist trotzdem zuwenig Nistmaterial vorhanden, kann der Mehlschwalbe auch mit künstlichen Nestern geholfen werden. Hier engagiert sich der NVW mit einem neuen Projekt, in Zusammenarbeit mit dem Kleintierzüchterverband Wohlen-Zollkofen: Es werden 100 künstliche Mehlschwalbennester an einem Bauernhof im Birchi bei Bremgarten angebracht. Dabei können die nummerierten Nester gesponsert wer-

den. Eine weitere Art, die Wohnungsnot dieser Schwalben zu lindern sind die Schwalbenhäuser. Sie stehen auf Pfählen und sind überdacht. Ein Schwalbenhaus beherbergt ganze Kolonien mit rund 50 Nestern.

Meist brüten die Mehlschwalben zweimal und ziehen 3–5 Junge pro Brut auf. Ihr Ruf, ein typisches, eher leises, schwatzendes Zwitschern erfreut uns den ganzen Sommer. Als Langstreckenzieherin verlässt diese Schwalbe die Schweiz ab Mitte September bis ca. Mitte Oktober in Richtung Afrika. Dort verbringt sie den Winter. Helfen Sie mit, dass die Mehlschwalbe bei uns genügend Brutplätze und Nahrung findet und uns noch lange Glück bringen kann.

Ein Poster zur Mehlschwalbe (A3) und das Merkblatt «Hilfe für die Mehlschwalbe» kann beim Schweizer Vogelschutz SVS bestellt werden: svs@birdlife.ch. Mehr Informationen und ein kurzer Film zur Mehlschwalbe: www.birdlife.ch

Barbora Neversil, Vizepräsidentin NVW



Orchideen an Waldwegen – kaum beachtete Schönheiten

Halbschattige Wegränder im Wald sind bevorzugte Standorte für einige Arten von wildwachsenden Orchideen. Dies hat der als Bauernbub in Säriswil aufgewachsene Martin Ruchti schon vor 60 Jahren beobachtet, als er zu Fuss vom elterlichen Hof nach Schüpfen zum Zahnarzt unterwegs war. Seither hat er stets nach den unauffällig neben vielen anderen Kräutern wachsenden Schönheiten Ausschau gehalten und sich ein grosses Wissen über die Natur angeeignet. Dieses hat er als langjähriges Vorstandsmitglied des Natur- und Vogelschutzes Wohlen NVW und als Exkursionsleiter weiter gegeben.

Wegränder im Wald brauchen alle paar Jahre oder sogar jährlich eine Pflege, damit Stauden und Gehölze den Weg nicht einengen. Die Massnahme wird auf privaten Waldwegen im Auftrag der Waldweggenossenschaften durchgeführt. Bei Gemeindestrassen ist die Gemeinde zuständig. Früher wurde diese Arbeit mit der Sense oder Sichel meist im Spätsommer durchgeführt. Dies schadete weder den Orchideen noch der übrigen Flora, weil die Blumen Samen bilden konnten. In neuerer Zeit mäht man Waldwegränder manchmal schon im Juni und Juli mit leistungsstarken Mulch-Maschi-

nen. Alle Pflanzen werden bodennahe weggeschlegelt. Viele Blütenpflanzen haben in diesem Zeitpunkt noch nicht reife Samen gebildet. Ihre Fortpflanzung wird so verunmöglicht. Dies führt zum Verschwinden der Orchideen.

Um dem Mähen der blühenden Orchideen entgegen zu wirken, begann Martin Ruchti vor



Natur- und Vogelschutz
Wohlen BE (NVW)

Martin Ruchti hat einen Standort der Breitblättrigen Stendelwurz entdeckt. Da sie helle Plätze liebt, finden wir sie vor allem an Waldwegen und -rändern.

Mit ihren grün und weiss gefärbten Blüten, die einen violetten Schimmer aufweisen, ist die Breitblättrige Stendelwurz (auch Breitblättrige Sumpfwurz, *Epipactis helleborine* genannt) eine unauffällige Orchidee im grünen Blätterwald der anderen Kräuter. Im Gebiet des Frienisbergs kommt sie häufig vor.



einem Jahr, schöne Standorte im Gebiet Frienisberg mit einem Band zu markieren. Dazu stellte er eine Tafel mit Informationen über die zu schützende Orchideenart. Diese Massnahme zeigte Wirkung: Zahlreiche Personen bemerkten zum ersten Mal, dass an Waldwegen wilde Orchideen wuchsen. Manche Leute riefen den Initianten dieser Aktion an, bedankten sich und wollten mehr über diese Pflanzen wissen. Zudem machte die Mähmaschine einen Bogen um die markierten Standorte. In diesem Jahr will Martin Ruchti mit seinen Helfern Bruno Lauper und Walter Leuenberger erneut schöne Orchideenstandorte an Waldwegen im Gebiet zwischen Wahlendorf und Innerberg mit einer Infotafel versehen.

Die Infotafel weist auf einen Standort der Breitblättrigen Stendelwurz hin. Sie ist eine der 75 in der Schweiz natürlich vorkommenden und gesetzlich geschützten Orchideen.



Die Gemeinde Wohlen ist reich an wildwachsenden Orchideen. An rund 90 Standorten (Wälder, Feuchtgebiete, Trockenwiesen) wurden 20 Arten festgestellt. Gegenwärtig befasst sich die Landschaftskommission der Gemeinde mit dem Thema. Sie hat ein Konzept zum Schutz der Orchideen erarbeiten lassen. Darin wird auch das Pflegen der Ränder der Waldwege behandelt. Das Konzept wird nun mit den Betroffenen besprochen und später der Öffentlichkeit vorgestellt. – Wenn alle über die Orchideen und ihren Schutz informiert sind, sollten diese seltenen Blumen auch künftig die Spaziergängerinnen und Spaziergänger erfreuen können.



Zu jeder Art findet man interessante Angaben über die Blühzeit, das Vorkommen und den Schutz.

Peter Fluri,
Natur- und Vogelschutz Wohlen NVW
Fotos: Willi Joss und Martin Ruchti

Naturreichtum am Wohlensee



Die Uferbereiche des Wohlensees zeichnen sich durch eine hohe morphologische Vielfalt aus. Die Steilufer im unteren Seebereich sind bewaldet und weisen zum Teil sehr seltene Waldgesellschaften wie Orchideen-Buchenwald, Eiben-Buchenwald, Wald-Hainsimsen-Buchenwald und Erlen-Eschenwald auf. Die bedeutendsten Gebiete liegen jedoch im mittleren Abschnitt mit den flachen und verlandeten Seeufern mit typischer Abfolge der Pflanzengesellschaften mit Laichkraut, Schilfröhrich, Seggenried, Weichholzaue und Hartholzaue. Von besonderer Bedeutung sind die durch Auflandungen im See neu entstandenen und weiter entstehenden neuen Inseln, welche verschiedenen Pionierarten neuen Lebensraum bieten. Diese Uferlebensräume/Feuchtgebiete beherbergen verschiedene seltene und gefährdete Pflanzenarten und sind gemäss Art. 21 des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) in ihrem Bestand geschützt.

Landseitig der Ufer befinden sich zahlreiche Vernässungsstellen, in welchen der Boden weich und feucht ist. Diese Zonen sind von einer sattgrünen, kräftigen Ufervegetation (u.a. mit Landschilf) bewachsen und haben eine grosse Bedeutung für eine vielfältige Tierwelt, was am Beispiel der Libellen sichtbar wird.

Die Libellen sind zum Überleben auf Gewässer angewiesen und offenbaren uns als Insekten mit unvollständiger Metamorphose ein Wunder der Natur..., wenn sie nach ihrem monatelangen, bei manchen Arten sogar jahrelangen Larvendasein im Wasser, bei günstiger Witterung das Wasser verlassen und sich in flugfähige Libellen verwandeln. Die erwachsenen Tiere ernähren sich ausschliesslich von fliegenden Insekten wie Mücken, Fliegen und gehören mit ihren 2.5–11 cm Flügelspannweite unter den heimischen Insekten zu den Grossen. Das Leben der erwachsenen Libellen währt nur wenige Wochen, in welchen die Fortpflanzung im Mittelpunkt steht.

Zum Liebesreigen dieser elfenschlanken Geschöpfe (der Grosslibellen und Kleinlibellen sowie der Wasserjungfern) ergreifen die Männchen mit ihren Hinterleibsanhängen die Vorderbrust des Weibchens. Aus diesem Tandem entsteht ein Paarungsrad, sobald das Weibchen seinen Hinterleib zur Brust des Männchens krümmt und aus einer Tasche den vorher dort deponierten Samen entnimmt. Dabei legt das Weibchen mit oder ohne angekoppeltem Partner mehrere Hundert bis viele Tausend Eier frei ins Wasser oder in Pflanzen oder im Totholz ab.

Viele Arten stellen ausgeprägte Ansprüche an Qualität ihres Laichgewässers. Die Gebänderte Prachtlibelle liebt z.B. langsam strömende Gewässer oder Flussarme, während die meisten andern Kleinlibellen an pflanzenreichen Ufern anzutreffen sind. Der Plattbauch dagegen bevorzugt offene Uferstellen, an welchen er bestimmte Ruhe- und Aussichtsplätze immer wieder anfliegt. Diese verschiedenen Vorlieben der Arten tragen dazu bei, die Konkurrenz zu verringern, auch wenn alle Libellen eine ähnliche Lebens- und Ernährungsweise bevorzugen.

Die Libellen am Wohlensee

Am Wohlensee lagen bis anhin keine zusammenfassenden oder publizierten Berichte vor. Im Libelleninventar des Kantons Bern sowie im Schweizerischen Libellenatlas sind die Libellen im Gebiet Wohlensee nur näherungsweise zu erkennen.

Seit 1981 hat Dr. René Hoess die Libellen am Wohlensee und an benachbarten Gebieten mit einem Fernglas beobachtet und ihre Häufigkeit, Geschlecht sowie das Fortpflanzungsverhalten protokolliert. Diese Aufnahmen erfolgten nicht systematisch. Dennoch kann aufgrund des reichen Datenmaterials und der guten räumlichen Abdeckung angenommen werden, dass die meisten Libellenarten, welche sich in diesem Zeitraum im Gebiet aufgehalten haben, erfasst worden sind. Auf 170 Exkursionen wurden im Gebiet Wohlensee 35 Libellenarten registriert.



Die reichhaltigsten Fundorte sind Unterdettigen mit 25 Arten und die Eymatt mit 21 Arten. Dass am Wohlensee von 80 heimischen Arten 35 vorkommen, hängt mit der Vielfalt der vielen verschiedenen und intakten Lebensräume

am Wohlensee zusammen wie Feuchtgebiete, Vernässungs- und Uferzonen, Stillgewässer mit Verlandungszonen, Tümpeln etc., in welchen sich die einzelnen Arten ihren Teil des Nahrungsangebotes erschliessen können.

Der Schutzverband Wohlensee lädt am **Samstag, 26. Juni 2010**, von 13.45–16.45 Uhr zu einer

Libellenexkursion am Wohlensee

ein. Nähere Angaben siehe Veranstaltungskalender in der Heftmitte.

Der Schutzverband Wohlensee lädt am **Montag, 26. Juli** und am **Dienstag, 24. August 2010** von 20.00–22.30 Uhr zu

einer Flossfahrt bei Vollmond auf den Wohlensee

ein. Nähere Angaben siehe Veranstaltungskalender in der Heftmitte.

BB Gemeindebibliothek Wohlen

Gemeindebibliothek Wohlen

Achtung, fertig, lies!

Die Leseaktion der Gemeindebibliothek Wohlen vom Oktober 2010 bis März 2011 richtet sich an alle Kinder der ersten bis sechsten Klasse.

Im Oktober 2010 ist es so weit:

Die Wohlener Kinder schicken den Leseläufer los.

Interessiert? Neugierig?

Mehr zu **Achtung, fertig, lies!** gibt's im nächsten Gemeindeblatt.

Das Biblio-Team



Illustration: Bruno Fauser

Anlass am Samstag, 8. Mai 2010 in Hinterkappelen

Tage der Sonne

Vom 7. bis 14. Mai dreht sich alles um die Sonne – unsere unerschöpfliche und saubere Energiequelle. Eine Woche im Mai ist also jedes Jahr ganz speziell der Sonne gewidmet. Zum dritten Mal finden zudem fast zeitgleich die Europäischen Solartage (European Solar Days) vom 1.–16. Mai in 17 Ländern statt.

Am Samstag, 8. Mai luden deshalb die **Energiekommission**, das **Solkraftwerk Wohlen SOKW** und **MobiLEM/NewRide** zu einem gemeinsamen Anlass beim Kipferhaus in Hinterkappelen ein. Die Sonne spielte auch mit, hat sie doch fast den ganzen Tag für wärmende Strahlen gesorgt.

Energiekommission:

Beim Infostand der Energiekommission der Gemeinde konnte man Informationen zur Energiestadt Wohlen und beim Energieberater Roland Emhardt eine kurze Energieberatung zu einer brennenden Frage, z.B. zur Sanierung seines Hauses einholen. Dies wurde auch rege genutzt. Als Erinnerung: Jeder Einwohner, jede Einwohnerin der Gemeinde Wohlen kann über die Telefonnummer 031 357 53 50 (8.00–12.00 Uhr) oder per E-Mail info@energieberatung-bern.ch bis zu einer Stunde kostenlose Energieberatung beziehen.



Solkraftwerk Wohlen SOKW:

Beim Infostand des Solkraftwerks Wohlen SOKW konnte man sich über alle Themen der Solarenergie und den Bezug von Solarstrom informieren.

Interessierte können Solarstrom, welcher *naturemade* star zertifiziert ist und auf den beiden Schulhäusern in Hinterkappelen lokal produziert wird, unter www.sokw.ch bestellen, um

z.B. den PC oder das Elektrovelo mit Solarstrom zu betreiben.



MobiLEM/NewRide:

Die Arbeitsgruppe MobiLEM führte eine Ausstellung mit Elektrovelos, Elektro-Scooters, Elektro- und Gasfahrzeugen durch. Mit allen Fahrzeugen konnten Probefahrten durchgeführt und professionelle Beratung eingeholt werden.

Um 11.00 gab es eine Ansprache von Christian Leu, dem Leiter der Arbeitsgruppe und von Gemeinderätin Anita Herrmann. Anschliessend konnte ein Apéro genossen werden. Informationen finden Sie unter www.mobilem.ch.



Die Solarenergie ist im Vormarsch: Der Photovoltaik-Industrie wird für 2010 ein Wachstum um 46% vorausgesagt, die Solarthermie zeichnet in der Schweiz Wachstumsraten von über 30%. Die gesamte Schweizer Solarbranche stellt mehrere Tausend zukunftsfähige Arbeitsplätze sicher.

Setzen auch Sie auf erneuerbare Energien und energieeffiziente Mobilität, denn die Sonne liefert uns 220 mal mehr Energie pro Jahr als wir in dieser Zeitspanne verbrauchen!

Andreas Matter
Präsident Energiekommission

Küchenbauunternehmung nutzt Dachsanierung als Energieprojekt.

Fritz Wyss AG setzt auf erneuerbare Energien und Wärmedämmung

Für die Sanierung des 500 m² grossen Daches entschied sich der Geschäftsführer Peter Wyss, eine Wärmedämmung anzubringen und das Süddach mit erneuerbarer Energie auszustatten.



Die Schreinerei Fritz Wyss AG ist auf dem Gebiet des Küchenbaus und energieeffizienten Einbauküchengeräten spezialisiert. Die Küchen werden in Säriswil auf Mass angefertigt, ausgeliefert und montiert. Dazu kommen eine grosse Anzahl Küchen, welche die Fritz Wyss AG für regionale Partner produziert.

Das Werkgebäude wurde 1968 am jetzigen Standort in Säriswil durch den Firmengründer

Fritz Wyss erbaut. Das immer grösser werdende Bedürfnis, Energie zu sparen, war für Peter Wyss die Motivation, dies auf dem Werkgebäude umzusetzen. Seit der Erbauung wurde am Werkgebäude nichts mehr saniert, dementsprechend war auch der Heizenergiebedarf. Um diesen zu senken, wurde das 500 m² grosse Dach mit 20 cm Wärmedämmung sowie mit einer Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage) (Solarstrom) ausgestattet. Die PV-Anlage wurde mit Warmwasser-Kollektoren erweitert. Damit wird heisses Wasser erzeugt, und bei Überschuss der Speicher der Heizung gefüllt.

Photovoltaikanlage zur Einspeisung ins BKW-Stromnetz

Die Anlage an der Wahlendorfstrasse 20 in Säriswil liefert seit dem 7. April 2010, 17.00 Uhr, Strom. Die installierten 30.6 kWp werden jährlich gut 33'000 kWh Strom liefern, was ziemlich genau dem bisherigen Bedarf der Schreinerei entspricht. Mit 204 monokristallinen Modulen zu 150 Wp gehört die Anlage zu den 6 grössten PV-Anlagen in der Gemeinde Wohlen. Die Gemeinde Wohlen ist bezüglich dieser Solarstromdichte sicher weit über dem schweizerischen Durchschnitt, was auf initiative Bauherren und Unternehmer zurückzuführen ist.

Sonnenkollektoren zur Erwärmung von 3500 l Brauchwarmwasser

Neben den 224 m² PV wurden noch 30 m² Warmwasserkollektoren montiert. Diese dienen in erster Linie dazu, die Wohnungen und den Betrieb mit heissem Wasser zu versorgen. Dazu wurde neben dem bestehenden und noch intakten 2000 l Elektroboiler ein 1500 l Kombiwassererwärmer vorgeschaltet. Die Wärme vom Dach wird mit einem Wasser/Frostschutzgemisch in den Keller zum eingebauten Register im Wärmetauschboiler geleitet. Über das Glatrohrregister wird dann die Wärme an das Trinkwasser übertragen, welches anschliessend über eine Temperaturdifferenzsteuerung in den bestehenden Boiler geschichtet wird. Sollte die Sonne einmal nicht oder nur diffus scheinen, so kann die Hälfte des Warmwassers mit der best. Holzheizung ab dem Heizungsspeicher oder auf herkömmliche Weise über Nacht mit Strom aufbereitet wer-



den. Im Gegenzug wird bei Überschuss an Wärme (vor allem im Sommer) ein Ventil geöffnet und ein dritter Kreis freigegeben, der dann den Heizungsspeicher auflädt.

Verschiedene Förderprogramme sind das Startkapital

Der Bund und der Kanton Bern unterstützen diverse Massnahmen. Die 500 m² Wärmedämmung werden durch den Bund und den Kanton durch «Das Gebäudeprogramm» unterstützt. Bei der PV-Anlage wird, dank dem letztjährigen Stabilisierungsprogramm des Bundes, die Lücke bis zur «Kostendeckenden Einspeisevergütung» überbrückt und die Warmwasserkollektoren werden durch den Kanton Bern gefördert. Um diese diversen Unterstützungen anzufordern ist es sinnvoll sich einen Fachmann beizuziehen, um einen reibungslosen Ablauf zu sichern. In unserem Falle wurden wir durch die Firma Baur & Co kompetent beraten. Die Gemeinde Wohlen bietet als Energiestadt den Unternehmungen, welche im Energiebereich tätig sind, eine Plattform, ihre Dienstleistungen der

Bevölkerung mittels Gemeindeblatt zu präsentieren.

Das Projekt wurde im Frühling 2009 planerisch in Angriff genommen und im April 2010 mit regionalen sehr kompetenten Partnern verwirklicht. An dieser Stelle vielen Dank für den tollen Einsatz.

Tag der offenen Tür

Die Fritz Wyss AG organisiert zusammen mit Baur & Co. (Bedachungen, Spenglerei, Solarstrom), Tschannen & Schaller AG (Heizung, Sanitär, Solar) und Elektro Hegg AG am Samstag 19. Juni 2010 von 10.00–16.00 Uhr an der Wahlendorfstr. 20 in Säriswil einen «Tag der offenen Tür». Die beteiligten Unternehmen beantworten vor Ort gerne Ihre Fragen.

Christian Michel Sachbearbeiter
der Fritz Wyss AG
Fotos: Peter Wyss / Christian Michel

Elektro-Bike-Route Frienisberg

Die Flyer-Route rund um den Frienisberg ist eröffnet – Charakteristik: 27 Kilometer, 2 Stunden Rundfahrt, kinderveloanhänger-tauglich, wenig befahrene Strassen, meist flach – Alpenkette, Jurahöhen, 3-Seen-Landschaft – Pic-Nic einkaufen, bräteln, einkehren – geniessen ohne Anstrengung.

Im April 2010 haben MobilEM Wohlen und frienisberg tourismus die Elektro-Bike-Route rund um den Frienisberg mit einigen Radlern eröffnet. Start und Ziel sind in Oberdettigen, Gemeinde Wohlen, wo bei Christian Leu Elektro-Bikes (Flyer) auf Vorbestellung gemietet werden können. Wer sein eigenes (Elektro-) Bike hat, kann die Route selbstverständlich irgendwo starten oder beenden. In Uettligen gibt es erste verschiedene Einkaufsmöglichkeiten. Nach dem Anstieg von Meikirch breitet sich ein wunderbares Alpenpanorama aus. Oberhalb des ehemaligen Klosters Frienisberg überblickt man dann die Drei-Seen-Landschaft und die Höhen des Juras. Im Restaurant «Hirschen» in Frienisberg oder bei Dorf- und Bauernlädeli unterwegs bestehen zahlreiche saisongerechte Stärkungsmöglichkeiten. Nach Landerswil zeigen sich dann das Freiburgerland und nochmals die Alpen vom Moléson bis zum Wetterhorn. Gemächlich, teils auf Naturstrassen erreicht man über Innerberg – Säriswil, wo Sie sich im Restaurant «Rössli» auf der

Terrasse ein Bier mit Alpensicht gönnen dürfen – Möriswil – Schüpfenried wieder Oberdettigen.

In circa 2 Stunden Fahrzeit, mit einem Akku und ohne grosse Anstrengungen überwindet man mühelos diese 27 km lange, attraktive Rundstrecke.

Unter:

«[www.frienisberg-tourismus.ch/Sport/Erlebis/Erlebnisausflüge/e-bike rund um den Frienisberg / Beschreibung zum Downloaden](http://www.frienisberg-tourismus.ch/Sport/Erlebis/Erlebnisausflüge/e-bike_rund_um_den_frienisberg/Beschreibung_zum_Downloaden)» finden Sie Karte mit Routenbeschrieb und Profil, Anreise, Verpflegungsmöglichkeiten, Fotos, usw. Für weitere Auskünfte sowie Miete von Flyern und zusätzlichen Akkus stehen Ihnen Christian Leu, Oberdettigen, 031 901 22 43 oder René Borel, Säriswil, 031 829 10 58, gerne zur Verfügung.

René Borel
Arbeitsgruppe MobilEM Wohlen
und
Verein frienisberg tourismus





Läbe uf em Dorfplatz berichtet

Das neue Banner beim Dorfplatz

Wir haben ein neues Banner mit Sichtfenstern für die Ankündigung unserer Anlässe.

Für diesen Spezialwunsch wurden wir gleich in Hinterkappelen fündig, und zwar an der Schlossmatte 3 bei der Dino Handels AG. Unser eher schwieriges Anliegen, ein Banner mit Sichtfenstern herzustellen ist perfekt gelungen. Und das freundlicherweise erst noch zum Selbstkostenpreis! Auch unsere «Läbe uf em Dorfplatz»-Shirts stammen von dort.

Hier gleich mal das, was wir auf diesem neuen Banner ankündigen werden.

Sonntag, 1. August 2010, ab 17.00 Uhr

FuRo TRIO, www.furo.ch

Die Auftritte des FuRo-Alphorntrios sind sehr vielfältig. Überall, wo ein festlicher musikalischer Rahmen benötigt wird, kann dieses Trio eingesetzt werden. Wichtige Auftritte in der Geschichte des Trios waren die Kolumbien-Tournee, eine Konzertreise nach Irland zusammen mit dem Jugendblasorchester Büren sowie Bundesrats-Empfänge.

Ein Markenzeichen des Trios sind neben den traditionellen Melodien die speziellen, ausgefallenen Werke, welche Theres den drei Musikern auf den Leib schreibt. So finden auch mal irische «Harmonien», Teile im Blues-Stil oder groovige Rhythmen Einzug in die Alphorntrio-Literatur.

AARE-ÖRGELER, www.aareoergeler.ch

Als die vier jungen Schwyzerörgeler/innen, Jan Ryser (1991), Lukas Spycher (1995), Eveline Kehrli (1992) und Sara Salvisberg (1993) mit «örgelen» begannen, rechneten sie nicht damit, dass sie jemals in einer Gruppe spielen und auf einer Bühne sitzen würden.

Seit dem Sommer 2005 spielen sie schon zusammen und treten regelmässig an verschiedenen Anlässen auf. Und seit dem Frühling 2009 haben sie ein fünftes Mitglied gefunden. Samira Pauli (1996) aus Rüscheegg begleitet sie mit ihrer Bassgeige.

Seit bald fünf Jahren treffen sie sich fast jede Woche zum gemeinsamen Üben, Besprechen des weiteren Programms oder auch mal nur zum ein wenig Tratschen bei Madeleine Schneider in der guten Stube.

STEELFEVER, www.steelfever.ch

Die Steelband zum Mitfiebern, ...und vielleicht in Zukunft, zum selber Mitspielen?

Neu übt die Band jeden Montag ab 19.30 Uhr im

Spycherkeller hinter dem Kipferhaus in Hinterkappelen. Die Mitglieder stammen aus Bern und der Region. Die Band zählt zurzeit 13 aktive Musikant/innen. Sie wird geleitet von Marc Jundt, einem professionellen Musiker aus Bern. Das Repertoire ist sehr vielfältig und geht von traditionellen Melodien und Evergreens über Schlager und Pop bis hin zur Filmmusik. Die Instrumentierung besteht aus den vier Haupttonlagen Soprano (5 Soprano), Alto (2 Double Second Pans), Baritone (3 Double Guitar Pans) und Bass (besteht aus 6 Fässer), ergänzt durch Schlagzeug, Congas und Kleinpercussion.

Freitag, 3. September 2010

ASCOM BIG BAND

Die Ascom Big Band entstand aus der damaligen Hasler Werksmusik, welche in den 50-er Jahren gegründet wurde. Damals bestand das ca. 60-köpfige Blasorchester ausschliesslich aus Hasler- respektive Ascom- Mitarbeitenden. Heute arbeitet kein Bandmitglied mehr bei der Ascom. Die Band besteht aus 18 Musikantinnen und Musikanten, welche nicht nur ihre Freude zur Musik mit traditionellem Big Band Sound, sondern auch mit «Ohrwürmern» und bekannten Evergreens zum Ausdruck bringen.

Urban Bounce und Frequence Rock, Tanzgruppen

Urban bounce ist eine Showgruppe, welche verschiedene Tanzstyle wie HipHop, Salsa, Ballett, Playback, Rock 'n' Roll hervorbringt. Sie wird vom Rock 'n' Roll Club Frequence Rock Neuchâtel und der Tanzschule SalsaLuca Bern unterstützt.

Im November 2004 wurde das 1. Training mit 5 Tänzerinnen und Tänzern eröffnet. Innert einem halben Jahr wuchs die Showgruppe zu einer 12-köpfigen Gruppe heran. Inzwischen besteht sie aus ca. 25 Tänzerinnen und Tänzern zwischen 8 und 28 Jahren, welche grösstenteils aus dem Schwarzenburgerland kommen.

Samstag, 23. Oktober 2010,

Dorfmärit in Hinterkappelen

Anmeldungen bis 15. September an dorfplatz@gmx.net oder Läbe uf em Dorfplatz, Dorfstrasse 1, 3032 Hinterkappelen
Download Anmeldeformular unter www.chappele-leist.ch

Chappele-Leist / Läbe uf em Dorfplatz

Traditionen



Traditionen haben im Chappelle-Leist einen grossen Stellenwert. Traditionen die seit Jahrzehnten bestehen, Traditionen die lange bestehen und solche, die es werden könnten.

Seit Jahrzehnten erscheint der Samichlaus im Wald. Über zweihundert Kinder freuen sich Jahr für Jahr darauf. Die selbständige Arbeitsgruppe Kulturgöpel (www.kulturgoepel.ch) hat seine dreissigste erfolgreiche Saison hinter sich. Seit ähnlich vielen Jahren bietet der Chappelle-Leist Kindern und Erwachsenen die Möglichkeit an, Kerzen selber zu ziehen. Als Verein serviert der Chappelle-Leist regelmässig das im Kipferhaus stattfindende Seniorenessen. Die Hinterkappeler Fasnacht wollte der Leist zu einer jahrzehntelangen Tradition werden lassen. Wenn jedoch keine Nachfolger für die abtretenden Organisatoren gefunden werden können, so war es im Februar 2010, nach zehn Jahren Aufbauarbeit, die letzte vom Leist veranstaltete Fasnacht. Es ergeben sich aber auch neue Aktivitäten. Mit der Eröffnung des Domicil Hausmatte und dem davorliegenden Dorfplatz hat sich eine neue Arbeitsgruppe unter dem Namen «Läbe uf em Dorfplatz» gebildet. Die erfolgreiche, am 1. September 2007 vom Chappelle-Leist organisierte Einweihung, hat die Arbeitsgruppe motiviert. Das Ziel ist, öffentliche Veranstaltungen aller Art zu koordinieren und auch zu organisieren. Der Dorfmärit hat am 24. Oktober 2009 zum zweiten Mal stattgefunden. Das Kerzenziehen fand und findet jetzt anlässlich des Dorfmärits statt. Der 1. August hat als feste Veranstaltung auf dem Dorfplatz einen neuen Standort gefunden und soll in Hinterkappelen neu aufgebaut werden. Der Chappelle-Leist wird in den nächsten Jahren versuchen, dieses Datum mit dem Dorfplatz zu verbinden und den Anlass zu einer Tradition werden zu lassen.

Dem **Zweckartikel 2.a** unserer Statuten wollen wir auch in Zukunft den wichtigsten Platz einräumen! Dieser lautet: **Der Leist hat gemeinnützigen Charakter, er fördert die Gemeinschaft der Einwohner von Hinterkappelen und vertritt sie nach aussen.**

An den sechs Plattform- und zwei Vorstandssitzungen wurden alle aktuellen Themen diskutiert. Die Ortsplanung der Gemeinde Wohlen war auch für Hinterkappelen ein wichtiges Thema. Die Planung der Sport- und Freizeitzone ist noch zu keinem Ergebnis gekommen. Kurz vor dem Ende des Vereinsjahres hat ein Baubewilligungsgesuch Aufsehen erregt. Sunrise plant den Bau einer Handyantenne auf dem Wohnhaus Kappelenring 12b. Der Chappelle-Leist hat die Ausgangslage genau studiert und im Namen der gesamten Bevölkerung eine umfangreiche Einsprache eingereicht. Auf der Homepage unter www.chappelle-leist.ch ist diese zu finden.

Ich danke allen, die zum guten Gelingen des vergangenen Jahres beigetragen haben.

Auszug aus dem Jahresbericht unseres Präsidenten Erwin Dubs

Jedermann, jedefrau kann im Chappelle-Leist Mitglied werden. Mit Fr. 20.– ist man dabei. Wir freuen uns auf jedes neue Mitglied!

Anmeldungen an Erwin Dubs, 031 901 0987 oder praesident@chappelle-leist.ch. Chappelle-Leist

Abschluss theater der neunten Klassen

«Romeo & Julia» in Hinterkappelen

**Zwei Häuser in Verona, würdevoll
Wohin als Szene unser Spiel euch bannt,
Erwecken neuen Streit aus altem Groll,
Und Bürgerblut befleckt die Bürgerhand.**

Die neunten Klassen der Oberstufe Hinterkappelen erarbeiten nach alter Tradition der Schule ein Abschluss theater. Dies ist ein klassenübergreifendes Projekt der Kbf (Klasse für besondere Förderung), der Realklasse (9a), der Sekundarklasse (9b) und der Gymnasialklasse (9g). Im Kipferhaus in Hinterkappelen führen wir das Liebesdrama «Romeo & Julia» von William Shakespeare als Musik theater auf. Wir betätigen uns in diesem Projekt als Schauspieler, Musiker, Tänzer, Kostümbildner, Bühnenbauer, Ton- und Lichttechniker oder sind für die PR zuständig. Sehen Sie sich unsere Aufführung an, geniessen Sie das Schauspiel, die Tänze, die Kostüme und die Musik und verbringen Sie mit uns einen dramatisch schönen Abend.



Aufführungen: Mittwoch, 23. Juni, 20.00 Uhr
Donnerstag, 24. Juni, 20.00 Uhr
Sonntag, 27. Juni, 17.00 Uhr
Dienstag, 29. Juni, 20.00 Uhr

Ort: Kipferhaus Hinterkappelen

Vorverkauf: Freitag 18. Juni, 17.30–20.30 Uhr
Samstag 19. Juni, 10.00–14.00 Uhr
vor der Migros Hinterkappelen

Infos & Reservation: www.romeo-und-julia.ch
info@romeo-und-julia.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Die neunten Klassen



Am kommenden Montag rund ums «Reberhaus» Uettligen

Singen, Musizieren und Geniessen am längsten Tag!



Bereits zum vierten Mal laden die sich bestens ergänzenden Musikvereine der Gemeinde Wohlen und die Musikschule zum musikalischen Reigen rund ums Reberhaus: Der gemischte Chor Wohlen, das Jodlerchörli Säriswil, der Männerchor Uettligen, die Musikgesellschaft Uettligen, die Musikschule Region Wohlen und die Trachtengruppe Wohlen sorgen am 21. Juni (ab 18.00 Uhr) nicht nur für musikalische, sondern auch für kulinarische Köstlichkeiten, so dass einem rundum wohlthuenden Montagabend nichts im Wege steht. Sie sind herzlich eingeladen!

Der Dienstag und der Montag standen ganz im Zeichen des Übens unter der musikalischen Leitung von Stefan Däppen in unserem Logierhaus «Veenhorst» in Groningen.

Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, in kürzester Zeit ein abwechslungsreiches Konzertprogramm von zwölf Stücken einzuüben. Üben leicht gemacht, dank dem holländischen Menüplan. Reststücke der bewährten Sandwiches von zu Hause als Proviant für die zwölfstündige Car-Reise von Belp nach Groningen, am Sonntag, 18.4.2010, wussten den kulinarischen Akklimatisierungsprozess zu erleichtern. Damals waren wir noch weit entfernt von einem homogenen Klangkörper, wir waren einfach ein wilder Haufen klarinettenverrückter Teenager von 10–20 Jahren. An der einzigen Vorprobe am 20. März ging es lediglich darum, das Repertoire und die Leiter der Konzertreise kennen zu lernen: Isabelle Krenger, Fredy Zaugg, Martin Kunz, Stefan Däppen und Gerrit Boeschoten. Der in Bern lebende Holländer Gerrit Boeschoten ist der Initiator dieser Reise und hat dieses Projekt in einem knappen Jahr auf die Beine gestellt.

Bern–Holland, jetzt geht's erst so richtig los! Die holländischen Schüler verabschieden wir mit dem Mancini-Hit: «The Baby Elephant Walk» und stärken uns anschliessend auf dem Pannekoeken-Schiff (Pfannkuchen-Schiff) in Groningen. Am Nachmittag lassen wir uns am Meer so richtig durchwinden.

Ab Donnerstag folgten die Kirchenkonzerte. Auch hier wieder eine direkte Begegnung mit Holland.

Am Abendkonzert in Leeuwarden konzertierten wir nach unserem eigenen Programmteil gemeinsam mit dem Klarinetten-Ensemble Parnas. Als 60-köpfiges Klarinettenorchester spielten wir vier Stücke gemeinsam für eine spärliche und etwas zugeknöpfte Zuhörerschaft.

Ganz anders am Freitag. Wieder spielten wir unser Programm und die vier gemeinsamen Stücke im 70-köpfigen Klarinettenorchester. Die Begeisterung der Zuhörer im Konzert mit dem Klarinetten-Ensemble Capriccio und ihrem Leiter, John de Beer, war uns Dank und

Festprogramm:

- 18.00 Uhr **Bambusflötenensemble der Musikschule**
(Leitung: Lotti Lutz)
- 18.20 Uhr **Männerchor Uettligen** (Leitung: Anna-Lisa Kirchhofer)
- 18.40 Uhr **Starterband der Musikschule**
(Leitung: Matthias Leuthold)
- 19.00 Uhr **Gemischter Chor Wohlen** (Leitung: Erich Meyer)
- 19.20 Uhr **Marschmusik** (ab Viehschauplatz) mit der Musikgesellschaft Uettligen
- 19.40 Uhr **Platzkonzert der Musikgesellschaft Uettligen**
(Leitung: Guido Kunz)
- 20.10 Uhr **Jodlerchörli Säriswil** (Leitung: Alfred Bauer)
- 20.30 Uhr **Bläserband der Musikschule** (Leitung: Daniel Schädeli)
- 21.00 Uhr **Trachtengruppe Wohlen** (Leitung: Anna-Lisa Kirchhofer)
- 21.20 Uhr **Trachtengruppe Wohlen / Gesamtchor**
(Leitung: Anna-Lisa Kirchhofer)

Berner Klarinetten in Groningen, Holland

Mittwochvormittag, 21. April, wir haben uns im Foyer des Kulturzentrums in Vendam aufgestellt und sind spielbereit zum ersten Konzert. Eine musikalische Deutschstunde der besonderen Art steht bevor. 45 Klarinettenschülerinnen und -schüler aus fünf Musikschulen rund um Bern musizieren gemeinsam im Klarinettenchor und einzelne lesen Texte vor. 250 holländische Schülerinnen und Schüler der 7.–9. Klasse sind unser Publikum. Der fätzige «Alte Berner Marsch» knüpft sogleich unsere Beziehung: Bern – Holland.

Bis es aber so weit war, dass wir als Klarinettenformation auftreten konnten, war noch viel zu tun.

Lob für unsere Arbeit. Die Ohrwürmer frisch im Kopf, stiegen wir in den Car und liessen uns in nächtlicher Fahrt sicher nach Hause bringen. Wieder daheim. Noch einmal Holland-Bern. Kaum eine Woche später spielten wir an der BEA-Eröffnungsfeier an Stelle des erwarteten Klarinetten-Ensembles Capriccio für die geladenen holländischen Ehrengäste.

Unser Abschlusskonzert fand am 1. Mai 2010 in Münsingen statt. Eltern, Verwandte, Freunde, Sponsoren, Vertreter der Musikschulen, alle waren sie dabei, um unser Holland-Konzertprogramm zu geniessen und unsere Reise mit ihrem Applaus abzurunden.

Mit dabei waren aus der Musikschule Region Wohlen: Elie Jolliet, Jonas Luginbühl, Daniela Weber, Sarah Lauener, Marius Wirth, Balz Kellerhals und ihre neu gewonnenen Musizier-Freunde aus den Musikschulen der Region Gürbetal, Aaretal, Worb und Konservatorium Bern.

Stefan Däppen



Ressort Jugendarbeit

RHYTHM! – Spring'10

Viel Spass und etwas Muskelkater: vom 19. bis 23. April 2010 fand das Tanz-Trommel-Capoeira-Projekt der Kirchgemeinde Wohlen für Jugendliche ab 12 Jahren statt.



**reformierte
kirchgemeinde
wohlen
bei bern**

«Kung-kaka-Kung-kaka-Kung-kaka-Kung!» Renato Brittos von Latinpercussion, Lützelflüh, lehrt am Montagnachmittag die Gruppe Jugendlicher das erste Element: Erde, Wasser, Luft und Feuer – jedes hat seine Klangfarbe, seinen Rhythmus, sein Tempo. Für etliche der 14 Teilnehmer/innen des ersten Tanz-Trommel-Capoeira-Projekts ist es das erste Mal, dass sie eine Djembe-Stunde mitmachen. Aber bald schon bewegen sich die Hände und Arme synchron, bald scheinen auch die Balken des Kipferhauses im Gleichtakt mit den vierzehn Djembes zu vibrieren. Nach einer guten Stunde aber gibt's Pause; Kirchgemeinderätin Susanne Staub bringt eine Riesenzüpfle, Schoggi und Früchte – die Jugendlichen stürzen sich darauf und es geht auch hier nicht lange, bis der Input einverleibt ist. Aber damit ist der Nachmittag noch lange nicht fertig: Es geht weiter mit Anna Heinimanns Stunde in Modern Dance / Szenischer Tanz. Dafür zügeln die Jugendlichen in die Tanzwerkstatt Gudrun Blom. Rhythmus: auch tänzerisch, im Gehen, Drehen, Stehen oder im sekundenlangen Einfrieren der Bewegung, gibt's scheinbar unendlich viele seiner Formen auszuloten. Zu Beginn ist das erwünscht: Ausprobieren, Auskundschaften der vielen Bewegungsqualitäten ist angesagt. Aber dann, im Verlaufe der Woche müssen sie festgelegt und präzisiert werden. Nach einer zweiten Pause – in der dem Zvieri-Büffet definitiv der Garaus ge-

macht wird – geht's noch zur dritten Disziplin: dem Capoeira. Es wird unterrichtet von Mestre Matias Lopes, Leiter der Brasil Capoeira Schule in Bern. Die Kampftanz-Sportart folgt natürlich ebenfalls rhythmischen Gesetzen – nicht nur körperlich mit Angreifen, Ausweichen, von den Grundsritten bis hin zu den akrobatischen Elementen, sondern auch akustisch, denn stets ist die Begegnung im Ring begleitet vom Berimbau, dem typischen Saiteninstrument, dem Djembe und dem Gesang.

Es ist viel, was da an Neuem auf die Teilnehmer/innen des ersten Tanz-Trommel-Capoeira-Projekts während dieser Woche zukam. Jeden Nachmittag übten sie während gut vier Stunden; alle – ob Anfänger/innen oder Fortgeschrittene erhielten etwas, was sie herausforderte und Neues lernen liess. Ab Mitte Woche begannen die drei Kurse zusammen zu arbeiten – das war ja das Projekt: gemeinsam eine Aufführung auf die Bühne zu bringen! Und so begann das Djembe den Tanz zu begleiten; die Capoeira-Bewegungen flossen in die Choreographie ein und das Djembe nahm plötzlich noch Hiphop-Rhythmen auf. Was die Zuschauer/innen dann am Freitagabend zu sehen bekamen, zeigte: diese Woche hatte sich gelohnt! Nicht nur für jene, die mitgemacht hatten.

Laurence Gygi,
Jugenddienst KG Wohlen

Stopp der Zersiedelung!

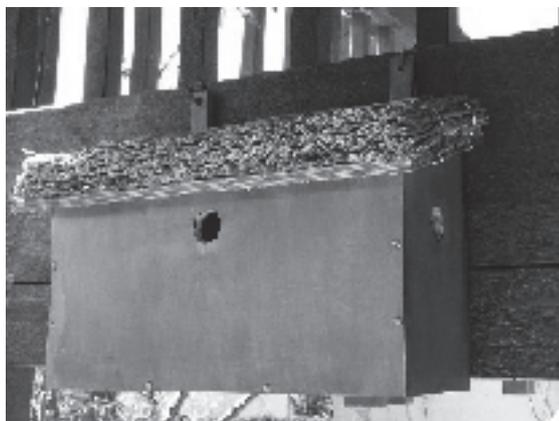
Wer meint, die Zersiedelung sei einzig ein Problem landfressender «Einfamilienhüsli», irrt gewaltig. Oder haben Sie sich schon einmal überlegt, wie die Landschaft dereinst aussehen wird, wenn Unternehmen weiterhin ohne jegliche Einschränkungen ihre freistehenden Nistkästen vertreiben dürfen, welche heute überall aufgehängt werden?

Abstossendes Beispiel einer ungehemmten Entwicklung



Gerade noch rechtzeitig macht deshalb ein zukunftsweisendes Projekt einer massvollen Verdichtung von Nistkästen auf sich aufmerksam. Die Nistkästen bestechen durch ihre klare Volumetrie und ihre einfache Formensprache. Sie schaffen eine urbane Wohnsituation im ländlichen Raum. Mit ihrer glatten Fassade aus einheimischem, nachwachsendem Sperrholz passen sie sich unauffällig in die Umgebung ein und bieten drei Paaren samt Nachwuchs ein sicheres Zuhause.

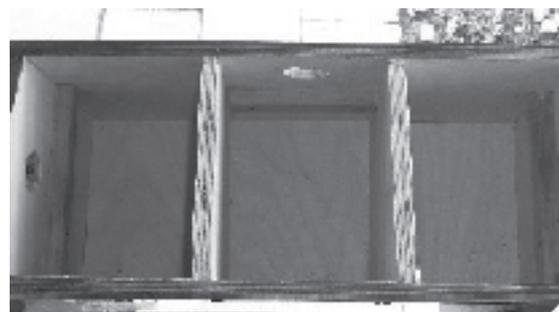
Reihennistkasten mit Zukunft



Die Anordnung der Eingänge auf drei Seiten sorgt für eine grösstmögliche Privatsphäre und vermittelt ein Gefühl des Wohnens im eigenen Einfamilienhaus. Gleichzeitig verhindert sie, dass sich die Bewohner im Hauseingang täuschen könnten und reduziert auf die Weise das Risiko von unerfreulichen Nachbarschaftskonflikten. Die Behausung entspricht zudem modernsten Winergiestandards (XXPplus): Durch die Anordnung des Nistkastens unter dem Dach sind die Eingänge sowohl vom störenden Westwindeinfluss als auch von der Bisse geschützt. Ein sanft abfallendes Pultdach lehnt sich an die zeitgemässen Flachdachbau-

ten an, welche heute in der Gemeinde zunehmend die klar als überholt zu bezeichnenden, noch mit Tonziegeln gedeckten Satteldächer ablösen.

Die neuen Behausungen werden von den Bewohnern sehr geschätzt, nicht zuletzt wegen des Umstandes, dass die Kommunikation von Haus zu Haus aufgrund der engen Verhältnisse erleichtert ist – dies lässt sich an der Intensität ablesen, mit der von frühmorgens bis spät-abends ständig schnabuliert und protestiert wird. Kleine Vorsprünge im Innern vor den Türen erleichtern namentlich den Jungvögeln den Erstflug, indem sie von sicherem Halt aus die Welt erkunden können, bevor sie sich ins Abenteuer stürzen.



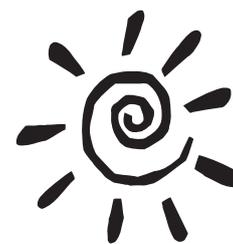
Altersgerechtes Wohnen auch für die Jungen!

Die Behausungen können deshalb durchaus auch als altersgerecht bezeichnet werden, wenngleich hier auf die Jungen Rücksicht genommen wird. Während die Durchmischung von Jung und Alt schon als gut gelungen gelten kann, hapert es noch mit der sozialen Durchmischung. So haben die Spatzen die neuen Wohnungen sofort für sich in Beschlag genommen und die mitinteressierten Meisen einfach vertrieben. Die ornithologische Sozialarbeit ist gefordert!

Wer unter sparrow nest box googelt, findet auf der Website von beautifulbritain eine genaue Bauanleitung. Weiterführende Tipps gibt der Verfasser gerne allen Interessierten.

Peter Saurer Uettligen

Ludothek: Wohlener Persönlichkeiten im Spiel



In unserer Serie haben sich bisher Menschen aus Kirche, Kultur und Politik zum Thema Spiel geäußert. Die Serie wird mit Persönlichkeiten aus der Politik fortgesetzt und die Gemeinderäte machen sich Gedanken zum Spiel in ihrem Alltag. In dieser Ausgabe werden Einblicke in die Spielgewohnheiten von Gemeinderat Michael Hänzi gewährt.

Das Gespräch mit Michael Hänzi wurde nach einem der verlängerten Wochenenden im Mai geführt. Es bot sich ihm und seiner Familie (Ehefrau Kathrin, die Töchter Nadine (20) und Corinne (18)) die Gelegenheit, für kurze Zeit zu verreisen und auszuspannen. Damit waren die besten Voraussetzungen für eine gemütliche Spielrunde geschaffen. Die ältere Tochter ist zurzeit die treibende Kraft, wenn es ums Spielen geht. Zuoberst auf der Hitliste steht das Jassen. Die Begeisterung und die Freude am Spiel mit den Karten sind besonders gross, weil es die Generationen zusammenbringt und vereint.

Für das Wohlbefinden sind vertraute Menschen als Spielpartner Voraussetzung. Die zur Verfügung stehende Zeit hat Einfluss auf die Auswahl der Spiele. Für kurze Spielgelüste ist ein Yazee oder ein Joker gerade richtig. Ist aber einmal ein halber Tag zum Spielen vorgesehen, werden die Spielpläne von Alhambra, Hotel oder der Siedler von Catan ausgelegt.

Feiertage, Familie und Spielen scheinen eine gute Kombination zu sein. So sitzen an Ostern die Männer der Familie zusammen und klopfen einen Jass. Die Jassrunde besteht aus Vater und Schwiegersöhnen, wobei der älteste, der Vater, die Stiche noch immer am schnellsten zusammenzählen kann, betont Hänzi.

Als Kind hat unser Gesprächspartner häufig Eile mit Weile gespielt. Dabei zu verlieren fiel ihm äusserst schwer. Er erinnert sich noch heute an seine verlorenen Partien und die Stimmung, die danach bei ihm herrschte. Daraus leitet er ab, dass Spielen eine Gelegenheit ist, das Gewinnen und Verlieren sowie das faire Verhalten im Spiel zu üben.

Aber auch die Wii-Konsole hat Einzug gehalten und wird von den Kindern gerne genutzt. Das interaktive Spiel und die Technik üben eine spezielle Faszination aus. Er räumt dann aber ein, dass eigentlich die Maschine sozusagen Spielpartner ist und die Technik dominiert. Das

gemeinsame, gefühlsbetonte Spiel im Sinne des Brettspiels geht verloren. Er fühlt sich deshalb mehr zu traditionellen Brett- und Kartenspielen hingezogen. Die Häufigkeit der Nutzung kann je nach Geschmack und Einstellung den Spielen gegenüber gesteuert werden.

Die gewaltverherrlichenden Spiele, die über Internet und im Handel so leicht zugänglich sind, sind Ausdruck einer negativen Entwicklung auf dem Spielmarkt. Von Verboten dieser Spiele hält Michael Hänzi aber nichts. Vielmehr muss Kindern und Jugendlichen der sinnvolle Umgang mit dem riesigen Angebot nahegelegt werden. Sie sollen lernen, auf Dinge und Spiele, die ihnen schaden und nicht guttun, zu verzichten. Es braucht dazu unbedingt die Unterstützung der Erwachsenen.

Ludothek intern:

Öffnungszeiten während der Sommerferien

(3. Juli bis 14. August 2010)

Samstag, 3. Juli 2010 geöffnet, von 10 bis 12 Uhr

Jeden Dienstag, 15.00–17.00 Uhr

Jeden Freitag, 17.00–19.00 Uhr

Öffnungszeiten:

Dienstag, 15.00–17.00 Uhr

Mittwoch, 15.00–17.00 Uhr

Freitag, 17.00–19.00 Uhr

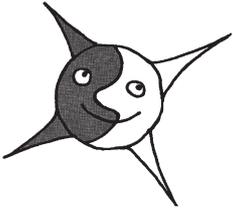
1. Samstag im Monat, 10.00–12.00 Uhr

Angaben zu unseren Anlässen und Aktivitäten werden auf unserer Homepage publiziert.

Ludothek Wohlensee, Dorfstrasse 2, 3032 Hinterkappelen
Tel. 031 901 33 13, info@ludo-wohlensee.ch
www.ludo-wohlensee.ch

Wir freuen uns auf ihren Besuch.

Das Ludoteam



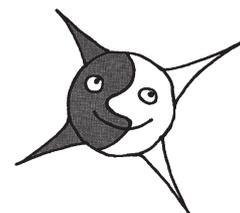
Die Spielgruppen der Gemeinde Wohlen

Suchen Sie einen Ort, wo sich Ihr Kind spielerisch entfalten und anderen Kindern begegnen kann?
Im ganzen Gemeindegebiet gibt es zahlreiche Spielgruppen. Wählen Sie aus.

Wohlen	Spielgruppe «Gwunderchishte» im Kirchgemeindehaus 2x pro Woche Mittwoch + Freitag, 09.00–11.30 Uhr, Elternbeiträge pro Quartal: 1 x Fr. 180.–, 2 x 320.– Susanne Brélaz, Kappelenring 18 B, 3032 Hinterkappelen Tel: 031 901 16 32 / Handy: 078 605 14 54, sbrelaz@hotmail.com
Uettligen	Spielgruppe «Schnäggehus» im Familientreff-Uettligen 1–2 x pro Woche, Mittwoch und Freitag 08.30–11.30 Uhr, Elternbeiträge pro Semester: 1 x pro Woche Fr. 380.–, 2 x pro Woche Fr. 646.– (spezieller Geschwistertarif) Carole Balmer, Aareweg 10, 3037 Herrenschwanden, Tel: 031 931 73 81, Handy: 079 648 14 55, carole.balmer@familientreff-uettligen.ch, www.familientreff-uettligen.ch Spielgruppe «Hummelinäscht» auf dem Bauernhof 1–4 x pro Woche, Mo, Mi, Do & Fr 08.30–12.00 Uhr, Elternbeiträge pro Std: Fr. 7.50 Loni Leu, Scheuermattweg 40, 3043 Uettligen, Tel: 031 829 12 08, leus@bluewin.ch Waldspielgruppe «Waldmeischerli» 1 x pro Woche Mittwoch 08.30–11.30, Elternbeiträge pro Tag Fr. 21.– Heidi Maag, Tel: 031 829 78 04, heidi.uhlmann@gmx.ch Christine Aeschlimann, Tel: 031 829 45 56, ch.aeschlimann@yahoo.de
Murzelen	Spielgruppe «Rägeboge» im Schulhaus 1x pro Woche, Dienstag 09.15–11.50 Uhr, Elternbeiträge pro Quartal: Fr. 180.– Madeleine Gerber, Kappelenring 50 A, 3032 Hinterkappelen Tel: 031 901 18 60, madeleine.gerber@gmx.ch
Hinterkappelen	Spielgruppe «Schildchröttli /Stäckeperfdli» im Kipferhaus 3–4x pro Woche 09.00–11.30 Uhr, Montag, Dienstag und Donnerstag, Elternbeiträge pro Quartal: 1 x pro Woche Fr. 180.– / 2 x pro Woche Fr. 320.– Susanne Brélaz, Kappelenring 18 B, 3032 Hinterkappelen, Tel: 031 901 16 32 / 031 829 25 15, sbrelaz@hotmail.com Mittwoch 09.00–11.30 Uhr: Madeleine Gerber, Kappelenring 50 A, 3032 Hinterkappelen, Tel: 031 901 18 60, madeleine.gerber@gmx.ch Waldspielgruppe «Zappelzwärgli» im Buechholzwald 1 x pro Woche Di. 08.30–11.30 Uhr, Elternbeiträge pro Quartal: Fr. 230.– Brigit Haefeli, Kappelenring 42a, 3032 Hinterkappelen, Tel: 031 901 30 43, brigit.haefeli@bluewin.ch Spielgruppe «Chudervogel» hintere Aumatt 1–3 x pro Woche Mo., Di. + Do. 08.00–12.00 Uhr, Elternbeiträge pro Quartal: Fr. 305.–; Sandra Leu, Ausserdorfstrasse 5, 3046 Wählendorf, Tel. 031 829 48 19 sandra@loei.ch Dienstag: Christine Solcà, Stalenweg 20, 3043 Möriswil, Tel: 031 822 04 43 c.solca@hotmail.com / chudervogel@bluewin.ch

Weidweg 33, in der Hinteren Aumatt in Hinterkappelen

Spielgruppe Chudervogel



«Mama, nei, i wott no nid hei, i wott no bliibe!» Mit diesen Worten empfängt mich mein Sohn jedes Mal, wenn ich ihn vom «Chudervogel» abhole. Diese Spielgruppe hat sich bereits seit vielen Jahren in der Hinteren Aumatt in Hinterkappelen eingenistet.

Kein Wunder, will mein Sohn noch länger bleiben. Im «Chudervogel» wird mit verschiedenen Materialien gewerkt und gemalt, es wird gesungen und gespielt, Geschichten werden erzählt oder erfunden. Es gibt soviel zu erleben, da reichen auch vier Stunden nicht aus! Dreimal in der Woche werden Kinder ab zirka drei Jahren zu kleinen «Chudervögeln» und nutzen das tolle Angebot.

Die beiden Spielgruppenleiterinnen Sandra Leu und Christine Solcà sorgen für einen liebevollen, altersgerechten und anregenden Rahmen, in dem sich die Kinder spielerisch entfalten können. Ich selber geniesse diese paar Stunden für mich und meine Besorgungen, denn ich weiss: Mein Kind ist bestens aufgehoben!

Andrea Ernst Barth, Mutter

Ein attraktives Angebot

Das Besondere am «Chudervogel» ist, dass die Kinder bereits um 8.00 Uhr kommen und bis 12.00 Uhr bleiben können. Langschläfer haben bis 9.00 Uhr Zeit, um gemütlich einzutrudeln.

Das Angebot besteht ab dem 16. August 2010 am Montag-, Dienstag- und Donnerstagmorgen.

Für weitere Auskünfte oder die Anmeldung wenden Sie sich an:

Maja Gerber, Präsidentin, Tel. 031 901 05 53 oder per E-Mail: chudervogel@bluewin.ch

Biblische Figuren für die Kirchgemeinde Wohlen



reformierte
kirchgemeinde
wohlen
bei bern

Biblische Figuren (Krippenfiguren) sind ca. 30 cm gross und auf Grund ihres Sisalgestells beweglich. Dank ihrer Bleifüsse sind sie in jeder Position standfest, sie können vielfältige Körperhaltungen einnehmen und Gebärden ausdrücken.

Für die Gemeindearbeit, den kirchlichen Unterricht, fiire mit dä chliine, ist immer öfter der Wunsch aufgekommen, mit biblischen Figuren bildlich arbeiten zu können.

In Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Wohlen und B. Welter, Katechetin, soll nun ein Satz veränderbarer Figuren entstehen.

Diese Figuren sind bewusst so gestaltet, dass sie mehrere Rollen einnehmen und mit einfachsten Mitteln verändert werden können.

Wir suchen

Frauen, Männer und Jugendliche ab 12 Jahren, die bei der Herstellung dieser Figuren mithelfen.

Jede/r Teilnehmer/in erarbeitet 1–2 wandelbare Figur/en für die Kirchgemeinde und zum Beispiel; Maria, Josef und das Jesuschindli für den Eigengebrauch. Die Teilnehmer tragen nur die Grundmaterialkosten für ihre eigenen Figuren. Grosse Figuren Fr. 32.–, Kinderfiguren Fr. 25.–, Jesus-chindli Fr. 20.–. Die Kurskosten werden von der Kirchgemeinde übernommen.

Die dazugehörigen Geschichten, sowie das Ausdrucksvolle-Szenen-stellen, das Gemütliche-zusammen-Etwas-erarbeiten, gehören dazu.

Daten:

Jeweils Dienstagnachmittag, 14.00–17.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Wohlen
17. August /24. August/31. August/7. September/
14. September/21. September 2010

Auskünfte und Anmeldung bis 10. Juli 2010 per Telefon oder E-Mail bei der Kursleitung

Franziska Schilling

Kursleiterin für biblische Figuren Schwarzenberg, Erwachsenenbildnerin, Fachperson für Feste im Jahreskreis
Sonnhalde 2, 3043 Uettiligen, 031 829 17 09
f.schilling@take-offbags.ch

Rückblick Schulinformationsanlass zur Klassenschliessung in der Unterstufe Uettligen

Eine Stimme aus Säriswil

Aufgrund der kantonalen Information über den Finanzlastenausgleich (FLAG), welche für die Gemeinde ab 2012 eine Kostensteigerung abzeichnet, hat der Gemeinderat entschieden, in Folge alle Schulstandorte der Gemeinde Wohlen zu überprüfen. Der Schulstandort Säriswil wird prioritär behandelt, was durch die «Uettlinger-Petition» noch zusätzlich unterstrichen wird.

Als indirekt betroffene Mutter dreier in den nächsten 3 Jahren schulpflichtiger Kinder, nahm ich an diesem Anlass teil, um mir ein vollständiges Bild der vorhandenen, lückenhaften Informationen zu machen. Neugierig und einem etwas mulmigen Gefühl, als einzige «Säriswiler-Mutter», sass ich in der Aula und horchte zu, was in Uettligen ganz viele Gemüter in Unruhe versetzt. Als interessierte Mitbürgerin dieser attraktiven Gemeinde, wie das der Gemeindepräsident so schön formuliert hat, bin ich am Geschehen der Wohler Bevölkerung sehr interessiert und möchte, soweit es mir möglich ist und mir auch zusteht, dazu im positiven Sinn Gutes beitragen. An diesem Anlass wurde mir jedoch rasch schmerzlich vors Auge geführt, dass für ein paar einzelne Mitbürgerinnen und Mitbürger die Durchsetzung der eigenen Interessen im Vordergrund stehen, und dass die mit einer panikartigen «Hauruck-Übung» lancierte Petition über die Säriswiler bestimmen werden sollte!?

Worum geht es:

Aufgrund rückläufiger Kinderzahl musste im Januar davon Kenntnis genommen werden, dass in der Unterstufe Uettligen eine Klasse geschlossen werden muss. Die Lehrerschaft hatte sich fortan damit auseinander zu setzen, wie sie diese Situation für das bevorstehende Schuljahr lösen können. Es stehen zwei pädagogische Konzepte zur Verfügung. Die Schulleitung muss sich für eines der beiden entscheiden und ist entsprechend für die Umsetzung und Weiterbildung der Lehrerschaft zuständig. Wie die Schulleiterin Anne Weber an diesem Abend bekräftigte, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig und wünschenswert und wird mit der bestehenden Schulkommission sowie bereits mit der neu gewählten Schulkommission auch wahrgenommen. Bei den zwei bestehenden pädagogischen Konzepten handelt es sich um folgende Modelle:

1. Altersgetrennte Mehrjahrgangsschule: Es bestehen in einer Klasse z.B. 1.- und 2.- Klässler, welche aber einzeln, der Klassenstufe entsprechend, unterrichtet werden. D.h. während die Lehrerschaft mit den 1.-Klässlern Unterricht hat, beschäftigt sich die 2.- Klässler mit einer Aufgabe. Das Lernen ist getrennt.
2. Altersdurchmischte Mehrjahrgangsschule: Es bestehen in einer Klasse z.B. 1.- und 2.- Klässler, welche die Unterrichtszeit gemeinsam verbringen und durchmischt je nach Bedürfnis, Kenntnis und Interesse der Kinder gelernt und gearbeitet wird. Jedes Kind arbeitet mit einem

Lernwochenplan-Heft, welches individuelle Pläne enthält. Die Kinder werden nach individuellen Fähigkeiten gefördert. Innerhalb der Unterrichtszeit werden Arbeiten zusammen mit den Gruppen von Kindern gestaltet und Arbeiten mit einzelnen Kindern besprochen, geplant und vertieft.

Die Uettlinger Schulleitung hat sich zuerst für das 2. Modell interessiert, da dieses Modell im Vormarsch ist und in Kirchlindach, z.B. ab dem Schuljahr 2010/11 sowie in der Gemeinde Bern in den nächsten 3 Jahren in den Schulen umgesetzt und Säriswil mit diesem Modell seit 4 Jahren erfolgreich und zufriedenstellend gearbeitet wird. Aufgrund der nun eingereichten Petition, mit 200 Unterschriften von Mitbürgerinnen und Mitbürgern der Gemeinde Wohlen sowie vereinzelt «Auswärtigen», hat sich die Schulleitung für das Modell 1 entschieden, da in der Petition stand, dass die unterzeichneten Personen u.a. sehr skeptisch gegenüber dem «Säriswiler-Modell» sind.

Mit grossem Erstaunen und zu meinem Entsetzen stellte sich an diesem Infoabend jedoch heraus, dass sich die Initiantinnen dieser Petition im Vorfeld nie oder nur ungenügend mit dem bestehenden pädagogischen Konzept sowie mit dem sogenannten «Säriswiler-Modell» auseinandergesetzt haben.

Es schmerzt mich, dass nun durch diese Petition, welche zu Gerüchten und Unwahrheiten führte, eine Dynamik ausgelöst wurde, wo nun ein, im Vergleich zur ganzen Gemeinde, ein kleiner Teil der Wohler Bevölkerung ganz schmerzlich darunter «leiden» muss. Es ist unbestritten, dass wir alle daran interessiert sind, eine Kostensteigerung zu umgehen, zudem das Vertrauen in den Gemeinderat für eine sachlich korrekte Überprüfung der Sachlage und Darstellung besteht.

Mein inniger Wunsch für die Zukunft und für das Gemeinwohl in unserer attraktiven Gemeinde: Bitte, zuerst Informationen einholen, sorgfältig und neutral abwägen und Gespräche mit den Betroffenen und bestehenden Kommission vornehmen. Zudem stellt sich hier die Frage, ob eine Gemeinde attraktiv sein kann, wenn wie in diesem konkreten Fall «nur» die finanziellen Grundlagen entscheidend sein werden!

Dass es zu einer allfälligen Schulschliessung in Säriswil kommt, stimmt mich sehr traurig. Dass nun aber noch ein seit Jahren erfolgreich umgesetztes Konzept, welches im übrigen u.a. auch vom bekannten Autor und Kinderarzt Re-

mo Largo bestätigt wird, verworfen werden soll, macht mich wütend.

Die Folgen für das Dorf, die Liegenschaftsbesitzer und die potenziellen Zuzüger sind nicht zu unterschätzen. In erster Linie werden unsere in Kürze über 30 Kinder darunter leiden.

Zusätzlichen Stress von kurzen Mittagszeiten und viel Zeitverlust für den Weg wird entstehen, der dann vermutlich

mit unzähligen Taxifahrten von Säriswiler-Müttern wieder aufgefangen werden muss.

Wir sind nicht engstirnig und wissen, dass unsere Kinder das schaffen werden und die Schule in Uettligen auch ihr Bestes gibt, aber fühlen tun wir uns wie Bürger 2. Klasse!

Viola Wyss, Säriswil

Schule Säriswil/Möriswil

Die Primarschule Säriswil/Möriswil ist etwas ganz besonderes. In der Schule werden Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse unterrichtet. Wir sind wie eine grosse Familie. Manchmal wird zusammen in einem Zimmer gearbeitet, manchmal Unterstufe und Mittelstufe getrennt. Es gibt fast alle Charaktere, von leise bis laut... In unserer Schule haben die Kinder von der ersten + zweiten Klasse alle einen «Götti» oder eine «Gotte». Der «Götti» oder die «Gotte» ist ein älteres Kind, das dem jüngeren Kind, wenn es Hilfe braucht, zur Seite steht. Im Klassenrat können wir unsere Probleme besprechen und angehen.

Wenn es nicht gerade stürmisch oder sehr kalt ist, gehen wir am Montag in den Wald. Dort spielen und «bräteln» wir. Am Dienstag haben wir Mittagstisch, das heisst, dass wir über den Mittag in der Schule bleiben und dass für uns gekocht wird. Es gibt nur eine grosse, halbstündige Pause, statt immer noch kleine Pausen. Dafür können wir zwischendurch kleine individuelle Pausen machen, in denen wir etwas trinken, auf dem Balancierbrett stehen oder kurz hinausgehen. Je nach Thema gibt es verschiedene Posten, die gemacht werden müssen. Alle Kinder besitzen einen LEWOP (Lernwochenplan). Dort kommen die Pläne von Mathematik, Deutsch und NMM hinein. Jedes Mal wenn wir einen Posten oder eine Seite im Zahlenbuch gemacht haben, macht uns die Lehrerin einen Goldpunkt in den LEWOP. Man muss allerdings immer einen holen gehen, sonst kriegt man Probleme mit der «Buchhaltung». Unser Stundenplan ist sehr abwechslungsreich. Am Donnerstag haben wir fast den ganzen Vormittag Werken oder Handarbeiten. Dort lernen wir den Umgang mit vielen verschiedenen Werkzeugen und Materialien. In dieser Schule lernen wir auch den Umgang mit Computern, zum Beispiel geht die vierte bis sechste Klasse ins «Tastaturschreiben». Ich finde es gut, dass wir die Posten nach Lust und Laune auswählen können und dass uns eine Geschichte vorgelesen wird. Die Geschichte gibt es immer am Mittwoch und am Freitag vor Schulschluss. Manchmal können wir sogar selber eine schreiben! Sehr gut finde ich auch, dass wir in der Schule seit kurzem eine «Expertenrunde» machen dürfen. Das ist etwas Ähnliches wie ein

Vortrag, bloss kann (und muss) man dort viele Fragen zum Thema stellen. Jedes Kind sucht sich sein Thema aus und informiert sich darüber, dann sitzen alle zusammen, hören sich zu und stellen Fragen. Das ist viel entspannter als ein Vortrag, finde ich. Die Informationen, die wir für die Expertenrunde brauchen, können wir auch aus dem Internet beziehen. Dafür werden uns verschiedene Internetseiten empfohlen.

Ich freue mich, dass es so viele Aktionen gibt. Das Schulfest, den Weihnachtsmarkt, den Sporttag... Das gibt es auch dieses Jahr wieder. Zum Glück gab es letztes Jahr auch wieder den Weihnachtsmarkt, denn einmal hatten wir zu wenige Stände! Dafür hatten wir ein eigenes Adventsfenster. Dort trugen wir dem Publikum viele verschiedene Gedichte vor. Am Weihnachtsmarkt verkaufen wir die selbstgebackenen Gützi. Vor dem Weihnachtsmarkt gehen die Kinder zu verschiedenen Eltern backen. Dann werden die Gützi in der Schule schön verpackt und die Säcklein beschriftet. Es hat auch sonst noch viele andere Stände, zum Beispiel Schmuckstände oder Taschenstände... Natürlich gibt es auch etwas für den Magen.

Das Schulfest ist sozusagen eine «Tradition». Jedes Jahr schreiten wir durchs ganze Dorf, vom Schulhaus bis zum «Rössli». Mit dabei ist auch immer die Musikgesellschaft Uettligen (oder Hinterkappelen). Die neuen Erstklässler dürfen auf einem geschmückten Leiterwagen mitfahren. Danach gehen wir wieder zum Schulhaus und spielen, essen oder toben uns auf dem grossen Trampolin aus. Am Abend gibt es ein grosses Buffet mit selbst gemachten Speisen. Und dieses Jahr wird es sogar eine «Mini-Bar» haben. Dort mixen wir verschiedene, alkoholfreie Getränke. Manchmal machen wir auch ein Theater oder ein Musical. Am Sporttag machen wir zusammen mit der Schule Matzwil viiiiiieel Sport, es ist ein wenig wie eine Mini-Olympiade, denn am Schluss gibt es Preise für die Gewinner.

Ich hoffe, dass diese Schule weiterhin besteht, denn wir sind ja nur 17 Kinder. Zum Glück kommen im nächsten Schuljahr wieder mehr Erstklässler. Wir sind und bleiben eins bis sechs!

Sarah Jossi, 4. Klasse

Der Summer isch cho

Hüt isch e schöne Sommertag u erscht no Samschtig. I bi nümme i der Leischtigsgsellschaft u chas gmüetlich näh. Drum gluschtets mi paar Schritt über e Schüürhoger zmake. D Söiblueme si verblüeht u d Sämeli verfloge. Ds Höigras wartet uf e erscht Schnitt.

Zantihanse blüeje u i cha nid anders als mer e schöne Meie mache. No chly Chirbele u Hanefüess derzue, das git e Summermeie wo so rächt cha ds Härz erfröie. Wen i so desume luege, di ganzi Tierwält het ztüe mit em Fuetere vom Nachwuchs.

D Huusröteli unger em Dach hei bsungers z tüe. Vier Jungi mälde e grüslige Hunger u si ständig am höische u bättle. Der Starechaschte am Chirschbaum isch scho läär. Nume eis vo de Junge het nid überläbt. Schwarzes Chatz,

der Stooni het im richtige Momänt unger am Chirschbaum gluusset u het statt es Müsli e Starebrate zum z Nacht verwütscht.

Allergatig Sommervögeli tanze u schoukle dür d Matte u sueche sich d Nahrig für ihre churz Läbeswäg. Der Apollofalter sädlet sich uf de blaue Flockeblueme u es Füchslisetzt sich uf d Chirbele. Jetz chunt gwüss no e stolze Admiral, är hets uf d Spornblueme abgseh u dert het er es gäbiges Nahrigs u Raschtblätzli gfunge.

Langsam gan i zrüg, i mis Hei. Gniesse ds Grillekonzärt u d Summerzyt u weis doch, das für mi der Läbesherbscht da isch.

Loni Lehmann



Betriebskommission Kipferhaus

Ressort Kipferhaus

Der Parkplatz beim Kipferhaus

Das Kipferhaus ist ein öffentlich zugängliches Gebäude. Für seine Benutzer und die darin Arbeitenden hat es eine angemessene Zahl an Parkplätzen aufzuweisen. In der Vergangenheit stellten Automobilisten regelmässig ihr Fahrzeug auf diesen Feldern ab, ohne sich danach im Kipferhaus aufzuhalten. Mit einem Parkverbot versuchten wir die Situation klar zu regeln und diese nicht erwünschten Parker fernzuhalten. Weil aber offensichtlich an der Dorf-

strasse ein akutes Parkplatzproblem besteht, missachten immer wieder Leute unser Verbot. Der Parkplatz soll aber für die Benutzer des Kipferhauses reserviert bleiben. Wir bitten alle zur Kenntnis zu nehmen: Wer unsere Regelung nicht respektiert, muss auch bereit sein die Konsequenzen dieses fehlbaren Verhaltens zu tragen.

Wir danken für das Verständnis.

Die Betriebskommission Kipferhaus

Vereinsführer 2010/2011

Im letzten Gemeindeblatt haben wir den ersten Vereinsführer publiziert. Trotz intensiver Recherche und mehreren Kontrollen sind uns zwei Fehler passiert. Wir haben bei zwei Vereinen die falsche Kontaktadresse angegeben. Für diese Fehler entschuldigen wir uns in aller Form, insbesondere bei den zwei betroffenen Vereinen. Wir publizieren hier die richtigen Kontaktadressen:

Chappele Leist: Herr Erwin Dubs, Kappelenring 30b, 3032 Hinterkappelen
praesident@chappele-leist.ch, www.chappele-leist.ch

Skiclub Wohlen: Christoph Rieder, Kirchbühlacker 2, 3043 Uetligen, criereder@bluewin.ch

Departementsvorsteher Soziales, Bänz Müller

17-jähriger Möriswiler hat den Fumetto Comic-Wettbewerb gewonnen

1. Preis für Michael Kieners Comic

Das Gemeindeblatt gratuliert Michael Kiener aus Möriswil bei Uetligen zum grossen Erfolg am Comics-Wettbewerb im Rahmen des 19. Internationalen Comix-Festivals Fumetto in Luzern. Verliehen wurde dem 17-jährigen Möriswiler am 30. April in Luzern der 1. Preis in der Alterskategorie 13–17 Jahre für seine 4-seitige Arbeit. Das diesjähri-

ge Wettbewerbsthema war dem interkulturellen Austausch gewidmet und lautete «Du+Ich=Wir».

Der Fumetto-Contest ist für Zeichner einer der grössten und renommiertesten Wettbewerbe weltweit. Dieses Jahr haben 916 Personen aus 33 Ländern daran teilgenommen. Der jüngste Teilnehmer war erst 5 Jahre alt, der älteste 61-jährig.

Herzliches Dankeschön

An alle grosse und kleine Gönner, Spender und Unterstützer jeglicher Art!

Der Familientreff-Uettligen ist nun bereits ein gutes halbes Jahr geöffnet und erfreut sich guten Feedbacks. Aus der Initiativgruppe ist nun ein Vorstand und eine Bereichsleitung mit vielen ehrenamtlichen Helfern entstanden.

Uns ist aufgefallen, dass ganz viele Besucher davon ausgehen, dass dieser Treff durch die Gemeinde finanziell gestützt wird, das ist im Moment leider noch nicht so. Wir haben im 2009 ein Gesuch für eine Anstossfinanzierung dem Gemeinderat vorgelegt. Leider wurde dieser abgelehnt. Wir sind jedoch sehr froh, dass wir die IV-WC-Anlage im Reberhaus kostenlos nutzen dürfen.

Wir haben den Kopf jedoch nicht hängen lassen und weitere Verhandlungen mit Stiftungen und mit der ref. Kirchgemeinde Wohlen b. Bern gehalten. Der Familientreff-Uettligen konnte schliesslich seine Tore im November 2009 öffnen; da der gesamte Umbau durch den Bauherrn übernommen worden ist, die Stiftung Liebestätigkeit von Bern einen ganzen Jahresmietzins finanziert und die ref. Kirchgemeinde Wohlen b. Bern eine Anstossfinanzierung geleistet hat. Die Betriebskosten fürs 1. Jahr konnten somit gewährleistet werden. Ein Teil der Anschaffungskosten konnten wir durch grössere und kleinere Spenden durch private Personen auffangen. Die Bereichsleitung der Kinderbetreuung (eine ausgebildete Fachfrau Kinderbetreuung) wird durch eine Privatperson gesponsert, die Bereichsleitung Cafeteria und deren Mitarbeiter sowie die Mitarbeiter im Spielzimmer inkl. dem Hauswart arbeiten alle ehrenamtlich.

Ein grosses DANKESCHÖN an all diese Personen, an die Stiftung sowie an die reformierte Kirchgemeinde Wohlen b. Bern!!

Was uns auch sehr freut ist, dass wir am 23. Juni 2010 unseren Garten erhalten. Der Trägerverein Kiwianis Wohlensee hat uns einen finanziellen Zustupf sowie Mithilfe beim Aufbau des Aussenbereichs unter der Leitung von M. Wermelinger (Gartenbau Wermelinger Hinterkappelen) zugesichert. Nun fehlt uns noch die Küche. Damit wir diese realisieren können, sind wir auf Spenden angewiesen und möchten einen Spendenaufruf starten: Unser **PC-Konto Nr 60-695198-0**.

Die Verhandlungen für die finanzielle Unterstützung mit Stiftungen, der ref. Kirchgemeinde Wohlen b. Bern sowie mit der Gemeinde wird vorgeführt und gemeinsame Synergien gesucht, genutzt, aus- und aufgebaut. Das Angebot in der Kinderbetreuung wird ausgebaut und wenn alles nach Plan läuft, möchten wir nach den Herbstferien Ganztagesbetreuungen anbieten können. In den Herbstferien ist zudem eine Ferieninsel geplant. Im Haus, wo sich der Treff befindet, hat es im Dachgeschoss 5 Einzelzimmer, welche der Vermieter an eine Praxisgemeinschaft vermieten möchte, welche im gesundheitlichen Bereich tätig ist. Interessenten sollen sich an Viola Wyss wenden.

Kurt Fischer, Ortschwaben

Machen Sie bei unserer Gruppenausstellung mit

Präsentieren Sie Ihre Kunstwerke aus Metall, Textil oder Papier

Die traditionelle Wohlener Gruppenausstellung «Kunstschaffen in der Gemeinde» ist dieses Jahr keinem bestimmten Thema, sondern den Werkstoffen Metall, Textil und Papier gewidmet. Wenn Sie sich kreativ mit diesen Materialien ausdrücken und Papierkunst, Metallskulpturen oder etwa textile Kunstwerke schaffen, erhalten Sie die Gelegenheit, im Herbst verschiedene Werke einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Gruppenausstellung findet vom Freitag, 10. September (Vernissage ab 19.00 Uhr) bis am Sonntag, 19. September 2010 im Kultur-Estrich im Schulhaus Wohlen statt. Falls Sie mitmachen möchten, melden Sie sich bitte bis

spätestens am 30. Juni 2010 bei Annette Racine, Abteilung Bildung und Kultur, im Gemeindehaus Wohlen (nur morgens Tel. 031 828 81 18 oder E-Mail: annette.racine@wohlen-be.ch).

Nach Anmeldeschluss werden die Ausstellenden über das weitere Vorgehen informiert. Nötigenfalls wird die Departementskommission Bildung und Kultur eine Auswahl aus den eingereichten Werken treffen.

Departementskommission
Bildung und Kultur





21. Behörden-Jass 2010

48 zufriedene Jasserinnen und Jasser am 21. Behörden-Jass – 10 neue Jasser/innen – 8 ehemalige Jasskönig/innen an den Jasstischen im Reberhaus – Jasskönig 2010: Renatus Gallati

Man spürt es schon beim Eintreffen im Reberhaus Uettligen – alle freuen sich wieder auf den gemütlichen Behörden-Jass-Abend. Dabei sind auch zehn «Newcomer» – darunter zwei von der Gemeindeverwaltung, die neue Gemeinderätin Susanne Schori und der neugewählte Gemeindepräsident Eduard Knecht. Der Spielleiter läutet mit seiner Glocke um 19 Uhr die erste Jassrunde ein – es herrscht nach der Begrüssung an den zwölf Tischen gespannte Spielruhe. Während den 6 Spielrunden mit je 8 Spielen ergeben sich verschiedene amüsante und interessante Personen- und Punktekombinationen. Hier einige Musterchen:

- ◇ Martin Gerber (Altgemeindepräsident) und Eduard Knecht (Neugemeindepräsident) spielen eine Runde miteinander und eine Runde gegeneinander
- ♥ Ehemalige First Lady Sylvie Müller und ehemaliger Gemeindepräsident Martin Gerber spielen zusammen
- ♣ Käthy Roth und Alfred Kellenberger spielen drei Runden in Folge zusammen und erspielen dabei zwei Matches und einen Kontermatch
- ♠ Franziska Gardi Mürger und Gilbert Mürger haben eine Runde zusammen Familienvorteil

16 (Anzahl Jasserinnen). Nach der 2. Runde haben je eine Frau und ein Mann die höchste Punktzahl

32 (Anzahl Jasser). Nach der 3. Runde (Halbzeit) sind drei Newcomer unter den ersten Zehn

1. (Sieger). Gegen 23 Uhr steht Renatus Gallati als Behörden-Jass-König 2010 fest, gefolgt von Urs Häfeli und Hans Balli.

Es ist wieder ein stimmungsvoller Abend vorbei. Mann und Frau haben sich bei Wein, Bier, Mineral und Hot-Dogs ausserhalb ihrer Kommissionstätigkeiten und Zusammenarbeit mit der Gemeinde gegenseitig kennen gelernt. Ziel erreicht.

Die nächsten Behörden-Jass-Runden finden am 13. Mai 2011 statt.

René Borel

Rangliste Behörden-Jass 2010

1. Gallati Renatus, 2. Häfeli Urs, 3. Balli Hans, 4. Sägesser Walter, 5. Zürcher Hansrudolf, 6. Schädeli Walter, 7. Linder Bruno, 8. Thomet Erich, 9. Hügli Jeanette, 10. Berger Bernhard, 11. Klay Andreas, 12. Kellenberger Alfred

Der 7. Hinterkappelenlauf nächsten Sonntag

Das familiäre Lauferlebnis am Wohlensee!

Nächsten Sonntag – am 20. Juni 2010 – findet der Hinterkappelenlauf statt. Kurzentschlossene können sich noch bis 30 Minuten vor dem Start nachmelden.

Der 10-km-Lauf führt durch unsere wunderschöne Wohlener-Landschaft. Für Kinder wird je nach Alter eine 1- oder 2-km-Strecke angeboten. Starts finden in 16 Kategorien ab 9.15 Uhr beim Oberstufen-Schulhaus in Hinterkappelen statt. Die Kategorienersten erhalten Naturalpreise, alle Teilnehmer des Kinderlaufes zusätzlich eine Erinnerungsmedaille.

Streckenplan und alle Infos:

www.hinterkappelenlauf.ch

Auskünfte: Yeshaneh Adefris,

Tel. 078 624 39 70, yeshaher@hispeed.ch

Der Hinterkappelenlauf wurde 2004 von Yeshaneh Adefris ins Leben gerufen. Er ist ein ehemaliger Spitzenläufer und wohnt mit seiner Familie in Hinterkappelen. Aus eigenem Antrieb, mit viel Herzblut und Engagement organisiert er den Lauf nun bereits in der siebten Auflage. Als Motivation für die nächsten 7 Jahre braucht er vor allem eins: Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Freude am Laufen. Laufen Sie mit und unterstützen Sie ihn in diesem Sinne!

Melden Sie uns engagierte Persönlichkeiten oder Gruppen



Wer verdient 2010 den Wohlener Hecht?

Auch dieses Jahr soll wiederum eine Person oder Gruppe aus der Gemeinde mit dem Wohlener Hecht ausgezeichnet werden. Melden Sie uns doch, wer die Ehrung für besonderes Engagement zugunsten der Allgemeinheit und Lebensqualität verdient, oder wer mit preiswürdigen Sonderleistungen in Wohlen aufgefallen ist.

Der seit 1991 verliehene Anerkennungspreis für besondere Verdienste in der Gemeinde ist – wie in den letzten Jahren – an keinen bestimmten Themenkreis gebunden, sondern offen für Nominierungen aus jedem Bereich.

Alle Einwohnerinnen und Einwohner, Vereine oder Institutionen können geeignete Personen oder Gruppen für die ehrenvolle Auszeichnung mit dem Wohlener Hecht vorschlagen. Machen Sie sich doch Gedanken darüber, wer die Anerkennung verdient! Auch stiller Einsatz im Verborgenen kann nachhaltig wirken und auszeichnungswürdig sein. Wir freuen uns auf möglichst viele Vorschläge.

Die Departementskommission Bildung und Kultur wird alle eingehenden Nominierungen prüfen und die Preisträger-

in oder den Preisträger bestimmen. Verliehen wird der Wohlener Hecht dann am 7. Dezember 2010 an der letzten Gemeindeversammlung des Jahres.

Bitte schicken Sie Ihren Vorschlag – versehen mit Absender – bis spätestens am 25. Oktober 2010 an: Gemeindeverwaltung, Kultursekretariat, Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen (oder senden Sie ein E-Mail an: annette.racine@wohlen-be.ch).

Gemeinderat und Departementskommission
Bildung und Kultur

Aus der Friedhofgärtnerei

Nacktschnecken – ungebetene Gäste?

Nacktschnecken können durch ihren Frass an Zierpflanzen für erheblichen Schaden sorgen.

Auch unsere Pflanzen auf dem Friedhof sind vor ihnen nicht sicher. Milde Winter und Witterungsverläufe mit bedecktem Himmel, Regen und niedrigen Temperaturen fördern den Schneckenbefall. Trockene Sommer mit starker Sonneneinstrahlung schränken den Aktivitätsradius der feuchtigkeitsliebenden Tiere erheblich ein.

Ein Verfahren zur Bekämpfung der Nacktschnecken stellt die Ausbringung von parasitischen Nematoden dar. Die Nematoden werden als Dauerlarven im Giess- oder Spritzverfahren bei Bodentemperaturen von $\approx 5^{\circ}\text{C}$ direkt auf den feuchten Boden ausgebracht und eingespült.

Die Anwendung sollte unbedingt im frühen Jugendstadium der Nacktschnecken erfolgen, da auch die schwer zu bekämpfende Spanische Wegschnecke in Folge der Bekämpfung mit einem Frassstopp reagiert.

Diese Methode der Schneckenbekämpfung ist für den Friedhof zu aufwendig und deshalb dort nicht ganz geeignet. So greifen wir wie immer wieder zu den altbewährten Schneckenkörnern. Aber genau dazu möchte ich einige Bemerkungen machen, die ich mir aus verschiedenen Beobachtungen zusammengestellt habe:

1. Grundsätzlich werden zu viel Schneckenkörner ausgesät. Wenn wir zum Beispiel Ferramol® Schneckenkorn verwenden, so benötigen wir pro m^2 Pflanzfläche knapp 5 g (das ist knapp 1 Teelöffel voll). In der Packung sind 800 g Korn enthalten, das reicht umgerechnet auf den Friedhof für 240 Sargreihengräber à 0.66 m^2 oder rund 450 Urnenreihengräber à 0.35 m^2 . Werden zu viel Körner gestreut, so wirkt der in den Körnern enthaltene Lockstoff viel weiträu-

miger und zieht noch mehr Schnecken an als es in der Nähe der Pflanzfläche schon hat. Da dürfen wir schon nicht mehr von ungebetenen Gästen reden, da wir sie ja richtiggehend zum Schmaus einladen!

2. Die Schneckenkörner werden falsch ausgesät: sie müssen breitwürfig ausgestreut werden und sollen keinesfalls ringförmig um die Pflanzen oder in Häufchen deponiert werden.

3. Die beste Zeit der Ausbringung der Körner sind die frühen Abendstunden. Zu dieser Zeit verlassen die Schnecken ihren Unterschlupf und gehen auf Futtersuche.

Ich möchte noch erklären, dass ich hier keineswegs Reklame für Schneckenkörner machen will und erst recht nicht für Ferramol®. Aber wenn man schon Schnecken vertilgen will, dann sollte man sich schon einige Überlegungen zur Wahl der Mittel machen.

Ferramol® Schneckenkörner haben als Wirkstoff eine natürliche Eisenverbindung, die nach Aufnahme durch die Schnecken zu einem unverzüglichen Frassstopp führt. Die Schnecken schleimen nicht aus, sondern ziehen sich in den Unterschlupf zurück wo sie verenden. Der Kadaver belastet die Umwelt nicht, da der von ihm gefressene Wirkstoff im Boden zu Eisen und Phosphat umgewandelt wird und als Pflanzennährstoff dient.

Soviel zu einem Thema, das wohl nicht nur Friedhofbesucher interessieren könnte. Ich wünsche allen einen schönen, langen und schneckenfreien Sommer mit vielen bunten, nicht angefressenen Blumen.

Die Friedhofgärtnerin
Daniela Habegger-Niclasse



Ressort Altersarbeit

Jahresausflug der Seniorenmännergruppe nach Visperterminen

Am Freitagmorgen um 08.30 Uhr standen 36 Senioren der Seniorenmännergruppe der Gemeinde Wohlen am Treffpunkt im Bahnhof Bern. Sie alle – vom 63- bis zum 91-Jährigen – meldeten sich für den Jahresausflug nach Visperterminen im Wallis an.

Auf der Fahrt nach Brig unterhielten sich die Männer angeregt miteinander. Es wurde über Gott und die Welt und natürlich über die Leistung der Berner Young Boys in Luzern diskutiert. Nach 1½ Stunden kamen wir in Brig an. Gestärkt mit Kaffee und Gipfeli ging die Reise weiter nach Visp. Dort nahmen wir das Postauto, um nach Visperterminen zu gelangen. Das Dorf Visperterminen wurde bekannt wegen seinem Weisswein Heida, der am höchstgelegenen Weinberg Europas wächst. Im rustikalen Restaurant Heida haben wir zu Mittag gegessen. Das gute Essen, die rustikale Einrichtung und die Walliser Gastfreundschaftlichkeit kamen bei den Männern sehr gut an. Bevor wir nach Unterstalden fuhren, konnten wir das Dorf Visperterminen besuchen. Das Dorf besticht durch seine wunderschönen und gut erhaltenen Häuser. Kaum zu sehen sind Neubauten, die nicht ins Dorfbild passen.

Nach der Erkundung von Visperterminen ging es mit dem Postauto nach Unterstalden. Dort erwartete uns bereits der Kellermeister der St. Jodern-Kellerei. Er führte uns durch den Betrieb und erklärte uns von der Anlieferung der Reben bis zur Fertigstellung des Weines alles haargenau. Bei der abschliessenden Degustation konnten die Teilnehmenden Fragen stellen. Verschiedene Weine durften wir degustieren: Fendant, Johannisberg, Heida, Heida Melodie und Riesling-Sylvaner. Die Geschmäcker gingen natürlich auseinander. Zum Grosseinkauf im Weinladen hatte es leider nicht mehr gereicht. Wir haben aber spontan entschieden, dass alle Teilnehmenden nachträglich eine Weinbestellung aufgeben können.

Kurz vor 17.00 Uhr nahmen wir dann den Schnellzug nach Bern durch den Lötschbergtunnel. Zufrieden und glücklich kamen wir in Bern wieder an. Ein wunderbarer Tag ging zu Ende. Ein grosses Merci geht an das Vorbereitungsteam und an alle Teilnehmenden. Es macht mich glücklich, als «jüngster Senior» an den verschiedensten Anlässen der Seniorenmännergruppe Wohlen teilzunehmen.

Mirco Bernasconi

Kirchgemeinde und Kulturkommission Wohlen

«Geschichten die das Leben schrieb – ein Podium für Geschichten aus unserer Gemeinde»

Samstag, 11. September im und ums Reberhaus Uetligen, 16.00–21.00 Uhr.

Von den Geschichten, die das Leben schreibt, finden die wenigsten eine grosse Öffentlichkeit. Vielleicht hören uns ein paar Freunde zu, wenn wir von einem Erlebnis erzählen, das sich uns als unvergessliche Anekdote eingepägt hat. Oder wir finden jemanden, der sich von der Frage «Weißt du noch?» ermuntern lässt, die alten Geschichten durchs Wieder-Erzählen oder durchs Nochmals-Zuhören lebendig zu behalten.

Wir möchten den Geschichten, die das Leben in unserer Gemeinde schrieb, ein Podium geben. Von 16 Uhr bis 21 Uhr erzählen Menschen, die in unserer Gemeinde leben oder die hier aufgewachsen sind, Geschichten, an die sie sich erinnern.

Das Detailprogramm mit den Namen und den Auftrittszeiten der Geschichtenerzählerinnen und Geschichtenerzähler erfahren Sie nach den Sommerferien!

Freundlich laden ein:
Kirchgemeinde und Kulturkommission
Wohlen

Mehr Bewegungsfreiheit mit dem Rollator

Abgesenkte Trottoirränder und Ruhebänke: Kleine Massnahmen im öffentlichen Raum haben grosse Wirkung auf die Lebensqualität von Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Das bestätigt Emmy Thomen, Bewohnerin des Alterszentrums Domicil Hausmatte. Die 91-Jährige ist fast jeden Tag mit ihrem Rollator unterwegs und dankbar für die Beseitigung von Hindernissen.

Das schätzen alle Rollator- und Rollstuhl-Benutzerinnen und Benutzer aus Hinterkappelen sehr: Beim Kreisel sind die Trottoirränder an den Fussgängerstreifen über die Hauptstrasse seit dem letzten Oktober keine Hürden mehr: Sie wurden auf Initiative von Hausmatte-Bewohnern und -Bewohnerinnen in Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Kanton abgesenkt. Nun rollen die Räder beim Queren der Strasse wesentlich leichter. «Nur bei der Mittelinsel blieben die Randsteine leider bestehen, man muss sie umfahren, sonst klirren die Flaschen im Korb meines Rollators», lacht Emmy Thomen. Der vierrädrige Gehwagen gibt ihr mehr Sicherheit und Bewegungsfreiheit. Sie ist fast jeden Tag und bei fast jedem Wetter mit dem Gefährt unterwegs und kauft gerne im «Chappele-Märit» ein. Abgesenkte Trottoirränder, ebene Trottoirs und Wege ohne Löcher im Asphalt bedeuten für Rollator-Benutzende erhebliche Kraftersparnis und vor allem mehr Sicherheit. Weil die Trottoirränder im Hinterkappeler Dorf, beim Migros und rund um den Kappelenring mittlerweile dank Unterstützung der Wohlener Gemeindebetriebe alle abgesenkt sind, ist besonders der «Ringkehr» bei den Hausmattebewohnern beliebt, wie Emmy Thomen weiss: «Hier kommen wir überall ohne Hürden durch, es hat Bänke bei den Postautohaltestellen und wir können uns an der Aussicht auf den Wohlensee freuen».

Noch einen anderen beliebten «Chehr» kennt die gebürtige Fricktalerin, die lange in Bümpliz gelebt hat, später nach Hinterkappelen gezogen ist und nun seit zwei Jahren im Alterszentrum Domicil Hausmatte wohnt: «Ein angenehmer und hindernisfreier Ausflug ist auch der Weg am Kipferhaus vorbei zur Lätti: Da ist es schattig, ruhig und man geniesst die Natur und den glucksenden Lättibach», erzählt sie. Und weil die Gemeindeverwaltung auf Anregung von Hausmatte-Bewohnern Ende April neu auch ein Ruhebänkli aufgestellt hat, ist der Rundgang attraktiver geworden: «Nun können sich auch alle jene setzen, die uns begleiten», sagt Emmy Thomen. Begleitpersonen hätten bis jetzt nämlich keine Sitzgelegenheit zum Verweilen gehabt und sich die Beine vertreten

müssen, «wir mit unseren Rollatoren aber haben ja unsere Sitzbank stets bei uns», so witzelt Emmy Thomen in unverfälschtem Basler Dialekt.

Der Rollator ist als Gehunterstützung besonders für Ältere unverzichtbar: Immer mehr dieser vierrädrigen Gehwagen werden verkauft, so lautet die Auskunft bei der Hilfsmittelstelle Bethlehem. Es gibt vom klappbaren Leichtgewicht bis zum schweren Gefährt mit Sitz und Lehne verschiedenste Modelle. Früher kostete ein Rollator ein Vermögen, heute gibt es diese Gefährte für weniger als 200 Franken. Wichtig sei, dass Rollatoren stets in aufrechtem Gang geschoben werden und genau den Bedürfnissen und der Körpergrösse der Benutzer angepasst seien, heisst es bei der Hilfsmittelstelle.

Arbeitsgruppe Behindertengerechtes Wohlen – Leben ohne Ausgrenzung
«Agenda 21 Wohlen»
Patronat: Departement Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft



Fast jeden Tag ist Emmy Thomen mit ihrem Rollator unterwegs – die abgesenkten Trottoirränder machen das Überqueren der Strasse sicherer und einfacher.
(Foto: B. Bricher)

Neues von der Post

In Uettligen wechselt am 1. Juli 2010 die Leitung der Poststelle, Peter und Margrit Schütz gehen in Pension. In den Poststellen der Gemeinde Wohlen erhalten die Kunden nebst dem traditionellen postalischen Angebot viele weitere Dienstleistungen und Produkte für den täglichen Gebrauch.



Wechsel in der Poststelle Uettligen

Nach 45 und 36 Jahren Kundendienst gehen Peter und Margrit Schütz in Pension. Wir wünschen dem Ehepaar Schütz alles Gute für die Zukunft und bedanken uns für die langjährige Mitarbeit.

Peter Schütz hat die Leitung der Poststelle Uettligen am 3. Dezember 1973 übernommen und Margrit Schütz unterstützt ihn seit Frühling 1974. Bis April 1988 befand sich die Post noch im alten Gebäude an der Ortschwabenstrasse und zog dann ins neue Ladenzentrum von Coop um.

Als Nachfolger von Peter Schütz wird ab Juli Thomas Stettler die Poststelle leiten. Stettler war bisher in vielen Poststellen der Region als Ablöser von Poststellenleitenden im Einsatz. Er wird seine vielseitige Erfahrung in den postalischen Dienstleistungen und im Kundendienst im neuen Wirkungskreis einbringen. Mit dem Wechsel in der Führung werden die Öffnungszeiten den örtlichen Verhältnissen angepasst. Ab 5. Juli 2010 ist der Postschalter von Montag bis Freitag neu ab 08.00 Uhr geöffnet.

Die Öffnungszeiten im Überblick

Poststelle Hinterkappelen:	Mo–Fr 08.00–12.00 Uhr / 14.00–18.00 Uhr Sa 08.30–11.00 Uhr
Poststelle Uettligen	Mo–Fr 08.00–12.00 Uhr / 15.00–18.00 Uhr Sa 08.00–11.00 Uhr
Postagentur Wohlen	Mo–Fr 08.00–12.00 Uhr / 13.30–18.30 Uhr Sa 08.00–16.00 Uhr

Das Angebot der Poststellen Hinterkappelen und Uettligen

Nebst den bekannten postalischen Dienstleistungen wie der Aufgabe von Brief- und Paket-sendungen ins In- und Ausland sowie Ein- und Auszahlungen haben die beiden Poststellen in der Gemeinde Wohlen noch viel mehr zu bieten.

- Kontoeröffnungen von PostFinance: Privat-, Deposito-, Jugend- und Geschäftskonto sowie Visa- und Mastercard
- Finanzdienstleistungen: Vermittlungen von Kunden für eine Gesamtberatung zu Hypotheken, Anlagen und Vorsorgelösungen
- Postomat: Bargeldbezug bei der Poststelle Hinterkappelen
- Versicherungen: Abschluss von Reiseversicherungen am Postschalter sowie Vermittlung von Hausrat-, Fahrzeug- und Recht-schutzversicherungen
- ÖV / PostAuto: Verkauf von Monats-, Jahres- und Halbtax Abonnements, Tages- und Mehrfahrtenkarten, Generalabonnements GA, Einzelbilletten SBB/BLS
- Tickets für Veranstaltungen: Verkauf von Tickets der Anbieter Ticketcorner, Starticket und Eventim. Aktuell: Gurtenfestival, ab Mitte Juli Circus Knie usw.
- Telefonie: Abschluss von Handy-Abos aller Anbieter, Verkauf und Nachladen von Pre-paid-Handys sowie Swisscom TV, ADSL
- PostShop: Verkauf von Papeterieartikeln und Büchern, Bestellung aus dem Sortiment von PostShop und gratis Heimlieferung.

Das Angebot der Postagentur Wohlen

In der Postagentur im Volg-Laden der Landi Wohlen können die wichtigsten Postgeschäfte getätigt werden wie:

- Aufgabe von Sendungen: Briefpost Inland und Ausland und Pakete Inland und PostPac international Priority, Express Inland
- Kauf von Briefmarken: Markenhefte à 10 Stück mit Werten zu Fr. 1.– oder Fr. –.85
- Abholung von Sendungen: Zur Abholung gemeldete Briefe und Pakete
- Zahlungsverkehr: Bargeldlose Einzahlungen Inland mit PostFinance Card und Maestro-Karten. Bargeldbezüge mit PostFinance Card bis Fr. 500.–

Leitung Poststellengebiet Bern-Bümpliz

Petition «Weniger Schiesslärm»

Jagdschiessanlage Bergfeld

An einem runden Tisch sprachen sich Vertreter des Aktionskomitees Lärmschutz und Umwelt Jagdschiessanlage Bergfeld, des Kantons und der Gemeinde über die Geschichte der Anlage und das weitere Vorgehen aus.

Die Aussprache vom 10. März 2010 kam auf Initiative des Aktionskomitees Lärmschutz und Umwelt Jagdschiessanlage Bergfeld zu Stande. Das Komitee wurde vertreten durch Grossrätin Maria Iannino Gerber und Ueli Bachmann. Von Seiten des Kantons nahmen die Herren Rüedi, Müller und Mühlemann (alle Amt für Gemeinden und Raumordnung), Kläy (Amt für Wasser und Abfall) und Meer (Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär) teil. Die Vertreter der Gemeinde Wohlten waren Gemeindepräsident Eduard Knecht und Peter Obi, Leiter Schutz und Sicherheit.

Petition «Weniger Schiesslärm»

Die Petition wurde am 11. Dezember 2008 Regierungsrat Neuhaus übergeben. Auf Anfrage der Gemeinde hin hat die Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion im Juni 2009 das Departement Schutz und Sicherheit über den Stand der Behandlung der Petition informiert und insbesondere dargelegt, was bisher unternommen wurde und wie das weitere Vorgehen geplant ist. Dem Aktionskomitee ist eine Kopie des Briefes zugestellt worden. Eine weitere Orientierung erfolgte am 8. September 2009 anlässlich der Fragestunde in der Septembersession des Grossen Rates bei der Beantwortung der Frage von Grossrätin Maria Iannino Gerber.

Rechtliches

Die Jagdschiessanlage Bergfeld ist seit 1961 in Betrieb. Seit in Kraft treten der eidgenössischen Lärmschutzverordnung im Jahre 1986 haben sich schon verschiedene Instanzen mit der Anlage beschäftigt. Zu einem Baugesuch der Jagdschützen Bern aus dem Jahre 1996 hat die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion festgestellt, dass die Anlage nach damaligem Recht kein Sanierungsfall sei. Dieser Entscheid ist von den beschwerdeführenden Nachbarn nicht angefochten worden.

Zu einem Betriebsreglement, welches die Gemeinde anpassen wollte, hat das Verwaltungsgericht im Jahre 2000 festgehalten, dass die massgebenden Immissionsgrenzwerte eingehalten seien, aber zu prüfen sei, ob weitere verhältnismässige Sanierungsmassnahmen angeordnet werden könnten. Das kommunale

Reglement hat das Verwaltungsgericht aufgehoben.

Auf ein Gesuch aus der Nachbarschaft hin hat das für den Schiesslärm zuständige Amt für Gemeinden und Raumordnung im Jahre 2003 emissionsbegrenzende Massnahmen angeordnet. Die damals verfügbaren Betriebszeiten gelten immer noch. Dieser Entscheid wurde nicht angefochten. Die Anlage entsprach somit den Lärmschutzvorschriften, wie sie bis zum 31. Oktober 2006 gegolten haben.

Revision der Lärmschutzverordnung (LSV)

Auf den 1. Januar 2006 ist der Anhang 7 zur LSV revidiert worden. Neu sind auch Kleinkaliber- und Jagdschiessanlagen zu berücksichtigen und es wird nach Waffengattungen differenziert. Gegenstand von zur Zeit laufenden Abklärungen bildet die Frage, ob aufgrund der geänderten Vorschriften in Bezug auf den Lärm ein Handlungsbedarf besteht. Das Amt für Gemeinden und Raumordnung als zuständiges Fachamt für die lärmtechnische Sanierung von Schiessanlagen hat am 24. Februar 2009 einem spezialisierten Büro den Auftrag erteilt, einen Grobkataster aller rund 150 Kleinkaliber- und Jagdschiessanlagen im Kanton zu erstellen. Dabei wird unterschieden «in klar nicht sanierungspflichtige» und «näher zu überprüfende Anlagen». Bei diesen ist eine detaillierte Untersuchung vorzunehmen. Dazu sind verschiedene Arbeitsschritte vorgesehen. Als erstes sind sieben Anlagentypen bestimmt worden. Pro Anlagentyp sollen drei bis vier Pilotanlagen näher untersucht werden. Die Jagdschiessanlage gehört zu den Pilotanlagen. Der Groblärmkataster sollte bis Ende Jahr vorliegen. Danach folgen die Detailuntersuchungen.

Die Petition wird vom Amt für Gemeinden und Raumordnung als Zeichen gewertet, dass den Abklärungen in der Jagdschiessanlage Bergfeld eine hohe Priorität zukommen muss. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass gerade diese Anlage von der Akustik und vom Betrieb her sehr komplex ist. Die Frist für die Umsetzung der revidierten Lärmschutzverordnung ist vom Bund auf den 1. Januar 2016 angesetzt worden.

Weitere Aspekte

Das Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär erteilte aufgrund der Verordnung über die Sportschiessanlagen die Betriebsbewilligung. Mit dieser werden vor allem sicherheitsrelevante Aspekte geprüft.

Für den Bereich Bodenschutz ist das Amt für Wasser und Abfall zuständig. Die Schützen haben ursprünglich auf eigene Initiative für die Sicherheit der Anlage einen Zaun erstellt. Dieser ist durch Lothar zerstört worden. Die Untersuchung der Bleibelastung hat gezeigt, dass der Perimeter weiter als der zerstörte Zaun gezogen werden muss. Die Schützen haben nach

langen Verhandlungen mit den Grundbesitzern den betroffenen Wald erwerben können. Der neue Zaun wird nun sinnvollerweise entlang der Parzellengrenzen erstellt. Damit wird mehr als die belastete Fläche eingezäunt. Eine Erweiterung der Anlage erfolgt dadurch aber nicht.

Eine Bodensanierung erachtet das Amt für Wasser und Abfall zur Zeit nicht als notwendig. Das Betretungsverbot und damit der Zaun reichen als Massnahme vorderhand völlig aus.

Peter Obi,
Leiter Schutz und Sicherheit

Krankensmobilen – Samariterverein Wohlen-Meikirch

Beinbruch, krank – Denk dran!

Wir vermieten günstig und in Ihrer Nähe Pflegehilfsmittel.

In unseren beiden Krankensmobilenmagazinen (Hinterkappelen und Uettligen) vermieten wir Krücken, Gehböckli, Krankentischli, Badesitzbrett, Badwannensitz, Duschhocker, Bettbogen gross und klein, Rollatoren, Rollstühle und Nachtstühle für die Pflege zuhause.

Für unsere Aktiv- und Passivmitglieder ist die Ausleihe unentgeltlich (Rollstühle und Rollatoren bis zu einem halben Jahr, anschliessend zu reduziertem Tarif.)

Das Magazin in Hinterkappelen befindet sich in der Dorfapotheke von Frau Wieland (Tel. 031 901 02 32). Das Material ist während den Öffnungszeiten erhältlich. In der Zivilschutzanlage Uettligen ist unser zweites Magazin untergebracht. Es wird von Frau Ruth Schüepp auf telefonische Anfrage (Tel. 031 829 03 54 oder 079 901 04 11) bedient.

Weitere Informationen über unseren Verein oder zu Mitgliedschaften erhalten Sie auf unserer Homepage www.samariter-wohlen-meikirch.ch oder bei Herrn Karl von Allmen (Tel. 031 932 45 75).

Chronik Wohlener Chronik

Besonderes aus dem Gemeindeleben vom 1. April 2010 bis 31. Mai 2010

1.4. An den **Grossratswahlen** beteiligen sich im Wahlkreis **Mittelland-Nord 20 Kandidierende** aus der Gemeinde Wohlen. **Wiedergewählt** werden als Bisherige **Ursula Brunner** (SPplus Wohlen) und **Maria Esther Iannino** (Grüne Wohlen). Im weiteren haben kandidiert: **Elisabeth Winkler-Gfeller** für die EVP, **Simone Leuenberger** für die EVP Zukunft, **Bruno Stucki**, **Bernhard Ninck** und **Béatrice Marti-Schoepf** für die EVP Erfahrung, **Ulrich Streit** und **Karl Gorsatt** für die SVP, **Christian Müller** und **Marcel Walther** für die BDP, **Rosmarie Kienner-Grossenbacher**, **Michael Haldemann**, **Mario Franzoni** und **Daniel Baehler** für die SP, **Anthony Gygax** für die EDU, **Thomas Gerber** und **Andreas Matter** für die Grünen, **Eduard Knecht** und **Michael Hänzi** für die FDP. Dieser

Nachtrag ersetzt die unvollständig gebliebene Rubrik in der letzten Chronik.

1.4. Bei **Kurt Aeschbacher** ist auf SF 1 der Textilchemiker und Ethnologe **Ueli Ramseyer** aus Hinterkappelen zu **Gast**. Er hat vor fünf Jahren das Projekt **«Swiss Silk»** aufgebaut mit dem Ziel, die vor rund hundert Jahren erloschene **Seidenproduktion** in der **Schweiz** wieder **aufleben** zu lassen und für Schweizer **Bauern** einen **Nebenerwerbszweig** zu schaffen. Der 47-jährige diplomierte **Landwirt** kennt sich mit der **Seidenraupenzucht** bestens aus: Zum Schweizerischen **Mühlentag** zeigt er zum Thema **Seide** dem Publikum in der **Hofenmühle**, wie **Seidenraupen** gefüttert werden und wie aus **Seidencocoon** schliesslich der **Seidenfaden** entsteht.

1.4. Die **Kirchgemeinde Wohlen** hat sich ein neues **Logo** in Blau und Weiss zugelegt. Es zeigt in **Umrissen** die **Kirche Wohlen** und ist das **Werk** des Hinterkappeler Grafikers **Bruno Fauser**. Es entstand in enger **Zusammenarbeit** mit der **Logo-Kommission**, in welcher Kirchgemeinderat **Peter Reubi**, Kirchgemeinderatspräsident **Jürg Germann**, Sozialarbeiter **Mirco Bernasconi**, Kirchgemeindesekretärin **Christine Hofmann** sowie Pfarrer **Daniel Hubacher** mitwirkten.

7.4. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «**Die Kunst des Erzählens**» liest **Susanna Schwager**, Autorin der beiden Bestseller «**Das volle Leben**», in welchen Frauen und Männer aus ihrem **Leben** erzählen. Unter den **Zuhörenden** weilt auch **Hans Beck**, ehemaliger **Hufschmied** und **Schlosser** aus Detligen als **Ehrgast**. Er gehört neben Grössen wie **Ferdy Kübler**, **Arnold Hottinger** und **Hazy Osterwald** zu den elf Männern, deren **Lebensbericht** im Buch festgehalten ist.

10.4. Zum **Internationalen Jahr der Biodiversität** stellt **Kurt Eichenberger**, Leiter Biodiversität des **WWF Schweiz**, an einer **Tagung** in Bern die **Gemeinde Wohlen** als **Musterbeispiel** für die **Förderung** der Artenvielfalt vor. Wohlen hat diese bereits vor **sechzehn** Jahren in der **Ortsplanung** festgeschrieben. Seither sind **Bäche** renaturiert und **Hochstammbäume** gepflanzt worden, es sind **Amphibienteiche** entstanden und in **Oberdettigen** wächst nach dem Sturm **Lothar** anstelle einer **Fichtenmonokultur** eine **Eichenschonung** heran. Sogar im **Friedhof Wohlen** wird naturnah gegärtnert, wie eine **Reportage** im Magazin «**Schweizer Familie**» zum Jahr der Biodiversität festhält.

15.4. Für **Arlette** und **Hans-Peter Riedo** gerät gemäss einem Bericht der **Berner Zeitung** die vor einem Jahr vom Basler Pubbesitzer **Brendan Mc Guinness** gegründete **Manuela Riedo Foundation** zur **Enttäuschung**: Statt des angekündigten **Grosskonzertes** zu **Gunsten** der Stiftung hatte dieser im letzten **Sommer** ein **Folkkonzert** in seinem eigenen **Lokal** durchgeführt. Von den **Einnahmen** sei jedoch nichts auf das **Stiftungskonto** bezahlt worden. Die Eidgenössische **Stiftungsaufsicht** prüft gemäss Zeitungsbericht derzeit die **Unterlagen**.

23.4. Zum **21. Behörden-Jass**, organisiert von Spielleiter **René Borel** aus Säriswil, finden sich **48 Jasserinnen** und **Jasser** im **Reberhaus** in Uettligen ein. Zu den **Newcomern** unter den Verwaltungs- und Behördenmitgliedern zählen unter anderem Gemeinderätin **Susanne Scho-**

ri und Gemeindepräsident **Eduard Knecht**: **Jasskönig 2010** wird Alt-Gemeinderat **Renatus Gallati**, gefolgt vom zweitplatzierten **Urs Häfeli**, ehemaliger Leiter Abstimmungs- und Wahlbüro **Hinterkappelen**. Auf dem **dritten Platz** rangiert **Hans Balli**, ehemaliger Leiter Wahl- und Abstimmungsbüro **Murzelen**.

23.4. Die **Donatoren-Vereinigung** des **Sportclubs Wohlensee** zählt derzeit 72 Donatoren und Donatorinnen: Der Verein soll auf **80 Mitglieder** anwachsen, so erläutert Präsident **Bruno Reusser** an der **24. Jahresversammlung** der Donatoren im Restaurant Sternen in Murzelen. Die 1996 gegründete **Vereinigung** zur **Unterstützung** des **Jugendfussballs** des SCW heisst auch für dieses und das folgende Jahr einen namhaften **Beitrag** zugunsten der **Juniorenabteilung** gut.

28.4. Der **Gemeinderat** präsentiert die **Rechnung 2009**, welche um 1.32 Millionen Franken **besser** abschliesst als budgetiert: Statt eines **Defizits** von 1.21 Millionen resultiert ein **Gewinn** von knapp 109 000 Franken. **Mehreinnahmen** bei den Steuern, geringere **Beiträge** an die **Lastenverteilung Fürsorge**, **Minderaufwendungen** für Schuldzinsen und Abschreibung, höhere **Kantonsbeiträge** und die eigene **Budgetdisziplin** führten zum besseren Resultat.

28.4. Der **Gemeinderat** hält aufgrund nochmaliger **Abklärungen** beim **Schulinspektor** an der im März beschlossenen **Klassenschliessung** an der Prim Uettligen fest. Er beschliesst zudem, die **Kosten** und **Klassengrössen** aller Wohlener **Schulstandorte** zu prüfen. Insbesondere drängt sich eine **Überprüfung** des Standortes **Säriswil** auf. Über dessen **Schliessung** soll bis Ende des Jahres **entschieden** werden.

1.5. Zum besonderen musikalischen «**Highlight**» laden in einer **Ko-Produktion** die **Musikgesellschaft Uettligen**, die **Bigband Uettligen**, die **Mister Evergreens** und das **Restaurant Rössli Säriswil**: Sie bieten den zahlreichen **Gästen** in der **Mehrzweckhalle Orschwaben** eine **Verschmelzung** von **Musik** und **Gastronomie** als «**Diner Dansant**»: Das Publikum tanzt zu **Welthits** und lässt sich mit einem **Dreigänger** aus der **Küche** von Rössli-Wirt **Fritz Kaufmann** verwöhnen.

8.5. Zu den **Tagen der Sonne** laden das **So-larkraftwerk Wohlen**, die Arbeitsgruppe **Mobil-LEM** und die **Energiestadt Wohlen** zur diesjährigen **Informationsveranstaltung** ins **Kipferhaus**. Erfahrene **Benutzer** von **Elektro-, Hybrid-**

und **Gasfahrzeugen** geben am **Wohlenmobil-Tag** ihr **Wissen** weiter. Die Gelegenheit zu **Testfahrten** mit Elektro-, Gas- und Hybrid-Fahrzeugen sowie mit **Elektro-Zweirädern** der neusten **Generation** wird vom Publikum rege genutzt. **Vorgestellt** wird auch die neue **E-Bike-Route** rund um den **Frienisberg**.

8.5. Der **Stützpunkt** der **Spitex** Region Bern Nord ReBeNo präsentiert bei der **Landi Wohlen** zum nationalen **Spitex-Tag** die ganze **Palette** der pflegerischen und hauswirtschaftlichen **Dienstleistungen** rund um die spitalexterne **Betreuung**. Stützpunktleiterin **Beatrice Marti** und **Mitarbeiterinnen** des Wohlener **Spitexteams** beantworten am **Spitex-Stand** Fragen aus der Bevölkerung.

8.5. **Daniel Lerch** und seine aus China stammende Frau **Huang Juan** eröffnen ein **Asia Take Away** auf dem **Areal** der **Schreinerei Lerch** an der Hauptstrasse in Wohlen: Gut 150 **Neugierige** kommen, um sich am **Eröffnungstag** über das Angebot an Speisen aus **China** und **Thailand** zu informieren. Die **täglich** frisch zubereiteten **Spezialitäten** sind jeweils zur **Mittagszeit** erhältlich. Auch einen **Partyservice** und **Abendmenüs** auf **Bestellung** bietet das Paar an.

14.5. Der **Gemeinderat** bewilligt einen **Kredit** von 13 000 Franken für die **Erarbeitung** eines Konzeptes zur **Schulsozialarbeit**. Das Projekt soll **gemeinsam** mit den Gemeinden **Kirchlindach**, **Bremgarten** und **Meikirch** und in **Zusammenarbeit** mit der Berner **Fachhochschule** Soziale Arbeit erarbeitet werden und den **Bedarf** und die **Möglichkeiten** für die Schulsozialarbeit aufzeigen.

14.5. Der **Gemeinderat** verabschiedet das **Altersleitbild**, welches von einer eigens eingesetzten **Kommission** in **Zusammenarbeit** mit interessierten **Bewohnerinnen** und **Bewohnern** erarbeitet worden ist. Der Gemeinderat genehmigt die **Schaffung** einer **Seniorenfachstelle**, die **Einsetzung** eines **Seniorenrats** und die Bildung eines **Seniorenvereins**. **Grundlage** für die Ausarbeitung eines **Altersleitbildes** in der Gemeinde sind die **Vorgaben** des **Kantons** zur **«Alterspolitik 2005»**.

22.5. Am **Grand Prix** von Bern läuft **Maja Neuschwander**, Marathonläuferin aus **Hinterkappelen** hinter der Siegerin **Aniko Kalovics** aus Ungarn und der Zweitplatzierten **Tabita Gichia** aus Kenia als **Dritte** auf der Liste der **Top-Läuferinnen** und zugleich beste **Schweizerin** über die Ziellinie. Trotz hoher **Temperaturen**

liegt ihre **Laufzeit** von 0:58:10,3 nur zehn Sekunden über ihrer Bestzeit.

26.5. Im Restaurant **Kreuz** Wohlen starten die **Jubiläums-Meisterschaften** zum 50-jährigen Bestehen des **Kegelclubs Wohlensee**. Das OK wird von Club-Präsident **Peter Rüegegger** geführt und von den Kegelclubs **Chrüz** und **Seven** unterstützt. Kegelclubs aus der ganzen **Schweiz** reisen nach **Wohlen**, um an den mehrtägigen Meisterschaften teilzunehmen. Nebst den **Innenkegelbahnen** steht neu auch eine **Aussenbahn** hinter dem Restaurant zur Verfügung. Wirt **Peter Tschannen** hat sie gemäss altem **Vorbild** aus dem **Stamm** einer **Weisstanne** nachbauen lassen, die hölzernen **Kegel** sind rund 170-jährig.

26.5. Die Mitglieder des **Kiwanis-Club** Wohlensee betreuen im Rahmen des diesjährigen **Sozialtages** die Bewohnerinnen und Bewohner des **Altersheims Hofmatt** in Uettiligen. Die Clubmitglieder **übernehmen** wie bereits in früheren Jahren die **Zubereitung** des **Mittagesens** sowie den **Service**. Dem Altersheimteam mit Heimleiterin **Erika Kirchen** bietet sich die seltene **Gelegenheit** zu einem gemeinsamen **Ausflug** und zu einer Fahrt mit dem **BKW-Floss** auf dem **Wohlensee**.

28.5. Das **Seniorentheater** Bern-Wohlen feiert im **Kipferhaus** Premiere mit seinem neuen Stück **«Ferie uf Mallorca»**: Die **Komödie** von **Elsa Bergmann** wartet mit turbulenten **Szenen** auf, denn eine Gruppe älterer Männer und Frauen flüchtet sich dank der **Jasskasse** erwartungsvoll auf die **Sonneninsel**. Die berndeutsche **Fassung** hat Regisseur **Kurt Frauchiger** geschrieben. Die **Produktion** wird von der **Kirchgemeinde Wohlen** und **Pro Senectute** unterstützt.

29.5. Mit einer **Grossveranstaltung** startet die **Gemeinde** eine **Informationskampagne** gegen **Alkoholmissbrauch** unter dem Titel **«Null Koma nüt»** auf dem **Dorfplatz** in Hinterkappelen. Mit dem Anlass macht die Gemeinde Wohlen auf das Projekt **«Wohlen handelt»** aufmerksam: Dieses will **Jugendliche** vor zu **frühem** und unmässigem **Alkoholkonsum** schützen und über die **Folgen** orientieren.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam)

Wohlen handelt – Kampagne «null koma nüt»

Ein gelungenes Fest liegt hinter uns! Der 29. Mai hat gezeigt: Unsere Gemeinde hat ein unglaublich vielfältiges Vereinsangebot! Unser Fest «null koma nüt – aktiv gegen den Alkoholmissbrauch im Jugendalter» hat gross und

klein, alt und jung auf den Dorfplatz gelockt. Das Wetter hat es sehr gut mit uns gemeint und so stand einem richtig schönen Dorffest nicht mehr im Wege.



Lebende Tiere, Blasinstrumente, Bildhauer, Milchbar, Jonglierwettbewerb, Schätzwettbewerbe, Erste Hilfe Übungen, Lagerfeuer, Ludospiele, alkoholfreie Minibar und frisch gepresste Drinks, Geschicklichkeitsspiele und und und – es gab für alle etwas zu tun oder zu sehen..

Zudem reihte sich ab 14 Uhr Darbietung an Darbietung. Trachtentänze mit Kindern und Erwachsenen, volkstümliche Lieder, Alphornmusik, Schlagzeugensemble, Dance Aerobic, Schwyzerörgelmusik, stage performance – es wurde uns nie langweilig.



Wehrmutstropfen auf den ansonsten gelungenen Anlass war leider die Teilnahme an den vielen Angeboten «ausserhalb» des Dorfplatzes, in den Turnhallen, auf den Sportplätzen, auf dem Wohlensee, bei der Heckenpflege, bei der Schatzsuche im Wald – all diese tollen Angebote wurden kaum benutzt. Ich muss zugeben, dass wir wohl zu wenig Werbung gemacht haben. Dafür möchte ich mich bei allen Vereinen, welche Zeit und Energie aufgewendet haben, entschuldigen. Es lag ganz sicher nicht an eurem Angebot! Das Highlight folgte zum Schluss. Ab 18 Uhr traten die Schülerbands der Oberstufe Hinterkappelen auf. Dies war nun alles andere als selbstverständlich, hat sich die Schule doch bereit erklärt, ihr traditionelles Frühlingskonzert

vom Kipferhaus auf den Dorfplatz zu verlegen. Dass es draussen und bei helllichem Tage schwierig ist, den «Funken» auf das Publikum zu übertragen, dies hat sich einerseits schon etwas gezeigt. Andererseits hatten wir ein grosses und altersdurchmischtes Publikum. Was die Bands geboten haben, war sensationell! Ganz zum Schluss konnten die Jugendlichen den Tag im Jugi bei DJ und Tanz im Jugendtreff ausklingen lassen.

Ich danke allen, welche irgendwie zum Gelingen des Festes beigetragen haben, ganz herzlich!

Vorsteher Departement Soziales, Bänz Müller



Einwohnergemeinde Wohlen
3033 Wohlen Hauptstrasse 26 Telefon 031 828 81 11 Fax 031 822 10 45
www.wohlen-be.ch info@wohlen-be.ch

20